

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1913**

213 (12.9.1913) Erstes Blatt

# Volksfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementpreis: Zugestellt monatl. 75 P., vierteljährl. 2,25 M., abgeholt monatl. 65 P.; am Posthalter 2,10 M., durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 7 Uhr. Postcheckkonto Nr. 2650. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 5spaltige, 11. Zeile, ober deren Raum 20 S. Lokalinserte billiger. Schluß d. Inseratenannahme 1/9 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittag zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Sed & Cie., Karlsruhe.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

### Die verbotene Wahlreform.

Herr v. Seydewitz hat früher einmal ausgesprochen, daß sich die konservative Partei einer Reform des preussischen Wahlrechts nicht unbedingt widersetzen würde. Und auch im Jahre 1910 haben die Junker im Bunde mit dem Zentrum sich den Anschein gegeben, als ob sie an einer Wahlreform positiv mitarbeiten wollten, freilich, die „Wahlreform“ wäre auch danach gewesen! Seit dem Scheitern des Versuchs von 1910 vertreten die Konservativen aber ganz offen den Standpunkt, daß das Verprechen der Thronrede vom 20. Oktober 1908 nicht gehalten werden darf und daß die „wichtigste Aufgabe der Gegenwart“ für alle Zeit ungelöst bleiben muß. Jetzt veröffentlicht die „Kreuzzeitung“ einen Artikel von G. Contermann unter der vielstimmigen Überschrift: „Nur denn überhaupt reformiert werden?“ Der Verfasser gibt die folgende Antwort:

„Jedenfalls zufrieden würde man die Gegner unserer Wahlrechtsreform nicht machen, wohl aber sie zu neuen Anläufen ermutigen, die Freunde der staatlichen Ordnung aber, welche von der eminenten Wichtigkeit unserer jetzigen Wahlrechtsreform tief durchdrungen sind, würde man beunruhigen und irre machen. Der Mangel an Festigkeit bei unseren leitenden Stellen und das fortwährende Zurückweichen vor der Demokratie — zuletzt bei den neuen Steuergeboten und der Nothwendigkeit zum Militär-Strafgesetz — hat in weiten Kreisen des Volkes ein Gefühl der Unsicherheit geweckt und die Sehnsucht nach einem unbeeinträchtigten Raden, nach einer starken Hand und nach einem eisernen Willen. Möchten die beiden Häuser unseres Landtags, möchte besonders auch die konservative Partei diesem Sehnen Erfüllung schenken und sich jeder Änderung des Wahlrechts widersetzen. Seine „Reform“, d. h. seine Demokratisierung, würde der Anfang zum Ende unserer herrlichen und geliebten Preußenstaates sein, der Anfang auch vom Ende von des Reiches Macht und Größe. Es geht bei dem Kampfe gegen das preussische Landtagswahlrecht, d. h. bei der beabsichtigten Wahlrechtsreform im höchsten und eigentlichen Sinne aufs Ganze, und darum kann die Antwort auf die am Eingang gestellte Frage nur lauten: „Es muß nicht allein nicht reformiert werden, sondern es darf unter keinen Umständen reformiert werden.“

Der Artikel der „Kreuzzeitung“ bringt eigentlich nichts Neues. Auch auf dem letzten konservativen Parteitag in Berlin hat sich der offizielle Redner über die Wahlrechtsfrage Hr. v. Malchow genau in demselben Sinne ausgesprochen, und er hat dort den gegenwärtigen Minister des Innern, Herrn v. Dallwitz, als den Mann gefeiert, durch dessen Verbleiben im Amte die Nichterfüllung des Königswortes verbürgt werde. Trotzdem kommt die Hebung des konservativen Leiborgans sehr zu gelegener Zeit, nicht bloß in Rücksicht auf die bevorstehenden Verhandlungen des sozialdemokratischen Parteitags, sondern auch im Zusammenhang mit den sonstigen Diskussionen, die in der letzten Zeit über diese ewig offene Frage geführt worden sind.

Man erinnert sich an die bekannten Artikel der „Köln. Volkszeitung“. Nachdem dort zunächst ein taustender Versuch gemacht worden war, eine Wahlrechtsformel zu finden, auf die sich die nicht konservativen Parteien einigen könnten, zog sich das führende Zentrumsblatt auf den Standpunkt zurück, ohne die Konservativen könne die Wahlreform überhaupt nicht gemacht werden. Ganz in demselben Sinn oder Unfönn hatte sich zur Zeit des Bülowblocks die freisinnige Presse ausgesprochen. Da konnte man in der „Kölnischen Zeitung“ und ähnlichen Blättern alle Tage lesen, nur durch den Bülowblock, nur durch das Zusammenarbeiten von Junkern und Liberalen könne die preussische Wahlrechtsfrage gelöst werden. Was aus diesen liberalen Selbsttäuschungsversuchen geworden ist, weiß man. Und nun ist die Zentrumspresse an der Reihe, das alte Klagenpiel zu wiederholen: auch sie möchte ihren Anhängern, die die Wahlreform wollen, jetzt einreden, daß sie in Gemeinschaft mit den Junkern wenigstens eine ansehnliche Teilreform herbeizuführen imstande sei.

Nun kommen aber die Konservativen und sagen wie auf ihrem Parteitag, so auch in ihrem wichtigsten Blatt: „Es muß nicht nur nicht reformiert werden, sondern es darf unter keinen Umständen reformiert werden.“ Wie stellt sich das Zentrum zu dieser Erklärung? Will es noch immer behaupten, daß im schwarz-blauen Block das Feil für Preußen zu suchen sei?

Die Junker wollen keine Wahlreform. Danach handeln sie, das sprechen sie offen aus. Sie würden sich, wie im Jahre 1910, an dem Versuch einer Wahlrechtsänderung höchstens zu dem Zwecke beteiligen, die Reform zu sabotieren und sie zum Scheitern zu bringen. Sie sind in der Wahlrechtsfrage das Element der starren Negation und nicht im Bunde mit ihnen, sondern nur im vereinigten Kampfe aller wirklichen Wahlrechtsfreunde gegen sie kann ein Erfolg erreicht werden.

Freilich besteht zwischen den Konservativen und manchen linksliberalen „Wahlrechtsfreunden“ nur der eine Unter-

schied, daß die Konservativen offen ansprechen, was sie wollen und was sie nicht wollen, die andern aber ihre wirklichen wahlrechtsfeindlichen Absichten verbergen. Würde das Zentrum seinen Anhängern über die Haltung der Junker in der Wahlrechtsfrage reinen Wein einschenken, dann wäre der ganze Schwindel nicht möglich. Aber die Leser der Zentrumspresse erfahren ja nur so viel, wie es den schwarzen Drahtziehern paßt. Auch von der neuesten Abgabe der „Kreuzzeitung“ an die angeblichen Wahlrechtsbestrebungen des Zentrums wird in der schwarzen Presse kaum etwas zu lesen sein, und jedenfalls wird man sich hüten, aus ihr die Konsequenz zu ziehen, die sich für jeden logisch Denkenden von selbst ergibt.

Man wird auch nicht erwarten dürfen, daß die brutale Offenheit der „Kreuzzeitung“ dem Doppelspiel der preussischen Regierung ein Ende bereiten könnte. Die Regierung hat sich bisher sorgsam gehütet; das Königswort vom 20. Oktober 1908 abzuschwören, sie hat sich im alten Dreiklassenparlament hinter den Vorwand zurückgezogen, daß die gegenwärtige Zusammensetzung des Hauses eine Wiederholung des mißglückten Versuchs nicht ratfam erscheinen lasse, und sie hat dann alles getan, — um das Parlament auch über die Wahlen hinaus in seiner alten wahlrechtsfeindlichen Zusammensetzung zu erhalten. Wenn der Verfasser des „Kreuzzeitungs“-Artikels Sehnsucht nach einer starken Hand und nach einem eisernen Willen äußert, so begreift man, daß er diese geschätzten Artikel überall anderswo mehr, nur nicht bei der Regierung sucht. Denn anders wäre dieses Suchen ganz vergeblich, zweitens aber müßte die „starke Hand“ der Regierung — wenn es dergleichen gäbe — zunächst einmal die widerpenitenten Junker beim Kragen packen, und ihr eiserner Wille müßte gegen den Widerstand dieser obstinaten Herrschaften die verprochene Wahlreform durchsetzen. Die „Kreuzzeitung“ wünscht darum den höchsten und noch höheren Stellen keine starke Hand und keinen eisernen Willen, sondern ein gescheitertes Rückgrat und einen gehorsamen Sinn. Es wird hiermit kund und zu wissen getan: „Die preussische Wahlreform ist verboten!“ Und man glaubt im Hintergrunde einen Rücken sich krümmen zu sehen, und eine Stimme sprechen zu hören: „Wie Euer Gnaden befehlen! Ganz wie Euer Gnaden beliebt!“

### „L. 1.“

Der Untergang des deutschen Marineluftschiffs „L. 1.“ mit seiner tapferen Besatzung hat in der ganzen Welt schmerzliche Teilnahme hervorgerufen. Aber mit der Befundung selbstverständlicher menschlicher Empfindungen ist die Angelegenheit nicht abgetan. Der Unfall, der „L. 1.“ betroffen hat, ist der typische Unfall der Zeppelin-Luftschiffe, er hat sich, gering gerechnet, diesmal zum zwölftenmal ereignet und er hat in acht Fällen zur völligen Zerstörung des Fahrzeuges geführt. So ist durch vielfache Erfahrung festgestellt, daß die Zeppeline zwar bei leichtem Wetter manövrierfähig und durch Fahrtaubauer und Tragkraft anderen Systemen überlegen sind, daß sie aber stets in Gefahr stehen, bei Sturmweilern wider Willen niedergehen zu müssen und daß sie dann, sowie sie die Erdoberfläche berühren, hilflos sind. Von den früheren Zeppelinkatastrophen unterscheidet sich die neueste nur dadurch, daß das Schiff statt auf dem Lande auf dem Wasser niedergehen mußte. Hier war eine Rettung der Mannschaft, wie sie sonst immer erfolgte, unmöglich, und das Zeppelinluftschrift hat seinen alten Ruf, zwar verschwendungsvoll mit dem Material aber schonend mit dem menschlichen Leben umzugehen, eingebüßt.

Solange keine neuen einschneidenden Verbesserungen gefunden sind, wird eine Zeppelinfahrt über See immer ein gefährliches Unternehmen sein. Man wird alles vorbereiten müssen, um im Fall eines unzeitigen Niedergehens auf die erregte Wasseroberfläche so rasch wie möglich die Befatzung aufnehmen zu können. Und es wird stets ein Wagnis bleiben, wenn sich ein Zeppelin aus der unmittelbaren Nähe rettender Seefahrzeuge entfernt.

Nun hat die Reichstagsmehrheit bekanntlich in ihrer bewilligungsfreudigen Stimmung sehr große Summen zur Förderung der Militär- und Marine-Luftschiffahrt ausgeteilt, und aus diesen Mitteln sollen in den nächsten Jahren wenigstens zehn große Luftkreuzer für die Flotte gebaut werden. Ob man damit den richtigen Weg eingeschlagen, wird nach den neuesten Erfahrungen mehr als zweifelhaft. Es ist ganz schön, wenn man sich damit tröstet, daß technische Fortschritte auch Menschenopfer fordern. Aber, wenn man mit einem hohen Grade von Wahrscheinlichkeit damit rechnen muß, daß auch die neuen Fahrzeuge eines Tages zu einem jähen Ende kommen werden, das dann über See auch das Ende zahlreicher Menschen bedeutet, so muß man sich schließlich doch fragen, ob das nicht auf ein leichtsinniges Experimentieren mit Menschenleben hinausläuft. Die Brauchbarkeit der Zeppeline im Ernstfall ist dabei noch lange nicht so sicher und die Ueberlegenheit der Flugzeuge, die mit einem geringeren Risiko an Menschenzahl arbeiten, ist vielen Fachleuten wahrscheinlich. Alles in allem, das Geld, das für die Schaffung neuer Luftkreuzer bewilligt worden ist, hätte besser verwendet werden können!

### Deutsche Politik.

#### Ein neuer „Fall Krupp“.

Die Firma Krupp hat bisher ein Monopol auf die Lieferung der großen Geschütze. Bedroht wird sie in dieser Monopolstellung durch die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf, die seit längerer Zeit den Bau von Schnellfeuergeschützen aufgenommen hat. Der Kampf der Rheinischen Gesellschaft, der Firma Krupp Konkurrenz zu bereiten, war bisher ein überaus schwerer, denn die Heeresverwaltung stand unter allen Umständen auf Seite der Firma Krupp. Um nun aber doch den Kampf um die Gleichberechtigung weiter führen zu können, beabsichtigt die Rheinische Gesellschaft, ihr Aktienkapital zu erhöhen. In der Generalversammlung, die diese Kapitalerhöhung beschließen sollte, erschienen drei Berliner Herren, die einen Aktienbesitz von einigen Millionen Mark vertreteten, um den Vorschlag der Verwaltung auf Kapitalerhöhung niederzustimmen. Die drei Berliner Herren sind sämtlich nicht in der Lage, Millionen in Rader anzulegen, die keine Zinsen tragen. Man vermutet deshalb, daß die Firma Krupp eine Bank veranlaßt hat, schon seit Jahren Aktien der Rheinischen Gesellschaft aufzukaufen, und daß die drei Berliner Herren von dieser Bank vorgeschobene Strohmänner sind, die im Interesse der Firma Krupp verhindern mußten, daß die Konkurrenz sich die Mittel verschafft, um den Kampf mit größerer Energie führen zu können.

#### Die Wahrheitsliebe des Reichsverbändlers.

Die Strafkammer zu Königsberg hatte den dortigen Vertreter des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie namens Taube, wegen Verleumdung des Genossen Markwald zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt. Taube hatte behauptet, daß Markwald einmal in einem Artikel gesagt habe, „es gebe kein Gewissen“. Der Reichsverbändler hatte gegen dieses Urteil Revision eingelegt, die nunmehr verworfen worden ist. Die Kampfsmethode des Reichsverbandes ist damit wieder einmal gerichtlich gekennzeichnet.

#### Die preussischen Pfarrer

forderten auf ihrer Tagung in Dessau unabhängige Disziplinargerichtshöfe, damit nicht mehr die Kirchenbehörde Ankläger und Richter in einer Person sei. Erst soll aber noch eine Kommission die alten Forderungen durcharbeiten! Man protestierte scharf gegen die Einführung der Verleibbarkeit (!) der Pfarrer und „aus Gründen des Dienstes“, da dies die — Unabhängigkeit (!) untergraben würde. Komischerweise lehnten es die Herren ab, durch die Fälle Zotho und Traub zu ihren Forderungen veranlaßt zu sein — das wird aber nichts nützen, die Knechtung der Religionsbeamten bleibt aufrecht. Sie ist ein unlöslicher Bestandteil des preussischen Systems!

#### Ein Verbot des Malzweins.

der viel billiger ist wie der Traubenwein und der schon mit solcher Vervollkommenheit hergestellt wird, daß ihn selbst Sachverständige nicht immer von Wein unterscheiden können, hat der Weinbaukongress in Mainz gefordert. Man wehre den Vorwurf, dem armen Mann den billigen Trunk nehmen zu wollen, damit ab, daß man sagte, das Reich hätte nicht den gesunden und billigen Traubentresterwein verbieten dürfen. Wie auf dem Kongress bekannt gegeben wurde, hat die elsässische Regierung beim Reich beantragt, einem Vorschlag des Colmarer Professors Kullich entsprechend vorzuschreiben, daß auf 100 Liter Flüssigkeit 25 Kilogramm Malz kommen müssen, damit der Malzwein ein dickes, süßliches Malzgetränk werde, das keinerlei Nektarität mit Wein hat.

#### Ein Erstklaffiger.

Vor der Strafkammer in Frankfurt a. M. wurde dieser Tage gegen den Major a. D. Graf Serzhberg, früherer Bezirksoffizier, wegen einer ganzen Menge gemeiner Schwindeleien verhandelt. In der Verhandlung erklärte der Gerichtsarzt, Medizinalrat Dr. Roth, der Angeklagte sei ein energieloser, schlaffer Mensch, geistig minderwertig, aber im Sinne des Strafgesetzbuchs nicht unzurechnungsfähig. Ein anderer Arzt, Dr. Giesenschmidt vom städtischen Krankenhaus in Frankfurt, sagte sein Urteil dahin zusammen, daß der Angeklagte ein wenig intelligenter Mensch sei, er habe sich gewundert, wie ein Mann mit so geringer Intelligenz es bis zum Major bringen konnte. Ein Irrenarzt hielt den Angeklagten für geistig völlig minderwertig und der eigene Rechtsanwält des Angeklagten erklärte, daß er den Major für einen vollständig dummen Menschen halte. Das Gericht beschloß, den Angeklagten auf die Dauer von 6 Wochen in einer Irrenanstalt beobachten zu lassen.

Dieser Erstklaffiger ist offenbar nicht erst dann dumm und geistig minderwertig geworden, als der Staatsanwalt ihn wegen grober Schwindeleien am Kragen faßte. Der Mangel an Intelligenz hätte eigentlich schon früher bemerkt werden müssen, und es ist sehr bezeichnend, daß dieser gräßliche Schwindler Major werden konnte und dann längere Zeit die Stelle eines Bezirksoffiziers bekleidete, die nach den Angaben, die die Heeresverwaltung stets dem Reichstag macht, ganz besondere Befähigung erfordert, ja, daß er sogar lange Zeit Vorsitzender des Kriegsgerichts der 21. Division war. Vielleicht, daß der Kriegsminister Anlaß nimmt, sich gelegentlich einmal

3189  
ach  
190  
u.  
143  
3212  
auf dem  
Marienstr.  
schagen  
verkauft.  
303  
os!  
herz!  
ergmanns  
Bonat  
1.00.  
elmsr. 20.  
ms  
ante von  
verkauft.  
54. an  
licmabel-  
Schügen-  
3023

darüber zu äußern, wie es dieser „geistig minderwertige“, „vollständig dumme“, „energielose, schlaffe Mensch“ zum Major bringen konnte.

Das Spottgedicht im Altarjodel.

Wegen Beleidigung eines Pfarrers in Lürchau hatte sich der Maurer Geißler in Lürchau vor dem Schöffengericht in Reichenan zu verantworten. Bei einer in Lürchau vorgenommenen Kirchenrenovation waren die Maurer wegen Fortbruch des Unternehmers mit diesem in Differenzen geraten.

„Der Polizeipräsident. Abteilung 7.“

Berlin C. 25, den 9. Sept. 1913. Alexanderstr. 3/6.

In einer für den 12. ds. Mts. vorgesehenen Konferenz der Funktionäre des Verbandes sozialdemokratischer Wahlvereine Berlins und Umgegend sollen die Belgier Camille Huysmans und L. Wandersmissen über das Thema sprechen: Warum und wie wurde der Generalstreik in Belgien organisiert?

Erreicht hat die Polizei damit nichts, die Versammlung findet trotzdem statt, nur daß an Stelle der gewaltsam verhinderten ausländischen Redner ein deutscher Genosse sprechen wird; aber die Berichte, die die beiden belgischen Genossen mündlich zu erstatten verhindert wurden, werden zur Verlesung gelangen.

Eine Krupp-Werft an der Nordsee.

Die Firma Krupp in Essen, die bereits die Germania-Werft in Kiel ihr eigen nennt, will sich auch an der Nordsee festsetzen. Es besteht zwischen der Firma Krupp und der Leitung der Reichs-Werft in Einwarden an der Unterweser Verhandlungen auf Übernahme dieser Werft, die in den letzten Jahren starke finanzielle Krisen zu bestehen gehabt hat.

Gesekentwurf über die Erhöhung der Lohnpfändungsgrenze.

Gelegentlich der Beratung des Konkurrenzlaufesgesetzes hat der Reichstag an die Regierung die Aufforderung gerichtet, einen Gesetzesentwurf auszuarbeiten, in dem die Pfändungsgrenze des Arbeitslohnes erweitert wird.

Landtagswahlbewegung. Landtagskandidaturen.

Schwellingen, 11. Sep. Hier tagte eine aus allen Orten des Bezirks bestehende Vertreterversammlung der Nationalliberalen Partei. Nachdem Güterverwalter Seßler-Hockenheim die Annahme einer Kandidatur entschieden ablehnte, erfolgte einstimmig die Aufstellung des Wagnermeisters S. Brizner als Vize.

Ein Landfriedensbruchprozeß in Vorbereitung.

Wie noch erinnerlich sein dürfte, kam es aus Anlaß des Streiks bei der Schorsienfabrik von J. G. Weiz in Frauendorf bei Stettin zu einem Streit zwischen einem Streikenden und einem Streikbrecher, in welchem der Streikbrecher namens Brandenburg ohne Grund ein langes Messer zog und ohne sichtlich Grund den Streikenden niederstach.

Polizei und Massenstreik.

Die Parteileitung von Groß-Berlin hatte für diesen Freitag die Funktionäre zusammenberufen, um einen Vortrag über den belgischen Massenstreik zu hören. Als Redner waren die Genossen Huysmans und Wandersmissen vorgesehen.

In schlimmen Händen.

Wie ein stiller Leuchtfeuer sahen drei erhellte Fenster in den stürmischen Abend hinaus. Es war der Saal, in dem die Geistlichen diese Versammlungen abzuhalten pflegten. Der Geistliche stand auf dem Podium; auf dem Tisch brannten wie immer zwei einfache Kerzen.

klang mit klarem Metall durch den einfachen Raum. Die Gesten waren lebhafter, in dem feinen gelehrt Gesicht blitzten die Augen. Er wurde immer erregt, wenn er auf die Luft des Lebens zu sprechen kam.

Reinhard Fischer, aus Karlsruhe als Kandidat proklamierten. Herr Fischer aus Karlsruhe war jahrelang im hiesigen Bezirk als Lehrer tätig.

Gemauferte „Ordnungs“-Kandidaten. Im Wahlkreis Pforzheim-Land (bisher Stodinger, Sozialdem.) haben bis jetzt die Liberalen trotz eifriger Suchens noch keinen Kandidaten gefunden.

Ähnlich liegen die Verhältnisse im Stadtkreis Pforzheim-Süd, wo unser Parteigenosse Adolf Ged-Offenburg wieder kandidiert. In diesem für die bürgerlichen Parteien ausschließlichen Bezirk haben die Nationalliberalen den Kandidaten zu stellen.

39. Landtagswahlkreis. Unsere Partei eröffnet mit folgenden Versammlungen den Wahlkampf: Bruchhausen; am Samstag, 13. September, abends 8 Uhr, im Gasthaus zum „Grünen Baum“.

Bretten, 9. Sept. Auch in unserem 58. Wahlkreis hat der Wahlkampf von unserer Seite eingesetzt und Versammlungen und Flugblattverteilung finden statt.

Aus dem hinteren Rendtal schreibt man uns: Was beim Flugblattverbreiten alles passieren kann, ist manchmal ganz unglücklich. So sind z. B. am vorletzten Sonntag beim Verbreiten der Frankfurter Rede einige Fälle vorgekommen, die jeder Beschreibung spotten und zwar im hinteren Rendtal, wo manche Leute zwar sehr fromm sein wollen, aber keinen Funken von Anstand und Bildung besitzen.

Wenn das der Anstand und die Bildung ist, den diese Leute aus der Zentrumspresse abschöpfen, dann können die betreffenden Gemeinden ja stolz darauf sein.

Die Stimme des Geistlichen begann stärker zu werden, sie

Er hatte oft von der „Luft des Fleisches“ sprechen hören. Er hatte auch klar eingesehen, daß es damit nicht seine Rich-

tigkeit haben konnte, er hatte aber immer an das jüdische Essen gedacht, das von den Menschen betrieben wurde.

Und nun erwachte das andere. Als der Geistliche von den weichen Schultern, den runden Armen und der bunten Seite sprach, — da kam es.

Es stand mit einmal in heller Klarheit vor ihm. Es stimmte alles. Die weichen Schultern, die bunte Seite — es war in der Kajüte genau so gewesen. Auch einen Goldreif hatte Dagmar um den runden Arm gehabt.

Er war so stolz, daß er das begriffen hatte. Alle sollten es hören. Er suchte gewaltig nach den Worten. Die Augen der Versammlung waren auf ihn gerichtet.

Badische Politik.

Der „Arbeiterkandidat“ Neuhaus.

Der Zentrumspreffe liegt zurzeit die keineswegs be- neidenswerte Arbeit ab, die Kandidatur des Zigarren- fabrikanten Neuhaus aus Schwegingen den Arbeitern des 8. bad. Reichstagswahlkreises einigermassen schmack- haft zu machen. Aber die Zentrumspreffe bringt mit Gottes Hilfe einfach alles fertig. Schon in seiner Num- mer vom 2. September wird im „Bad. Beobachter“ diese Kandidatur in einer Zuschrift aus „Arbeiterkreisen“ als eine spezielle Arbeiterkandidatur der er- wartungsvollen Mittelwelt signalisiert. Dort hieß es: Wir sagen deswegen kurz und ohne jeglichen Hinter- gedanken der Stimmungsmache: die Kandidatur Neuhaus gefällt uns sehr! Die besonderen Vorzüge der Kandidatur im Interesse der gesamten arbeitenden Stände schon jetzt an- zuführen, halten wir noch nicht für nötig, glauben vielmehr, daß unsere gemeinsamen Wegener tappig genug sein werden und mehr wie notwendig uns hierzu Gelegenheit geben. Wir waren die ganze Zeit her neugierig, welche Vor- züge der Kandidatur Neuhaus für die Arbeiter der „Bad. Beobachter“ auf der Pflanze hat. Nun ist's heraus. Länger hat der „Beobachter“ die Linde nicht mehr halten können. In seiner vorgestrigen Nummer schreibt ihm ein G.-Korrespondent: Die Frage der Stellung der Arbeiterschaft zur Kan- didatur Neuhaus scheint der Großblodpreffe schwere Sorgen zu bereiten. Mit Recht. Diese Stellung ist — soweit es die nichtsozialdemokratische Arbeiterschaft anbelangt — für Herrn Neuhaus nur günstig. Schreiber dieses — dem Arbeiter- stand angehörig — war lange Jahre im 8. Reichstagswahl- kreis tätig und stand mit den Interessenten in engerer Füh- lung. Aus eigener Kenntnis der Sachlage und auch nach der beschränkten in- und außerparlamentarischen Tätigkeit des Kandidaten Neuhaus kann ich nur sagen, daß auch vom reinen Arbeitergesichtspunkt aus Herr Neuhaus die vollste Unterstützung der Arbeiter verdient. Bei den Kammer- debatten über die Gemeindefiskalreform hat sich Neuhaus nur in für die Arbeiter vorteilhafter Weise hervorgetan. Lebhaft trat er ein für die Fortführung der Sozialreform, be- sorgsam die Anerkennung der Arbeiterorganisationen, den Ab- schluß von Tarifverträgen usw. Wenn das alles ist, um dem „Arbeitergesichtspunkt“ aus die Kandidatur Neuhaus als besonders „günstig“ hin- zustellen, dann fondolieren wir dem Zentrum zu seinem „Arbeiterkandidaten“ aufrichtig. Solden Schmutz kann die Zentrumspreffe zu jeder Zentrumskandidatur machen. Wie es in Wirklichkeit mit dem „Arbeiterkandidaten“ Neuhaus aussieht, daß geht aus folgender Zuschrift aus Arbeiterkreisen in Schwegingen hervor, die die Eigen- schaften des Millionärs Neuhaus etwas besser kennen, wie die „Arbeiterkreise“ des Zentrums im 8. bad. Reichstags- wahlkreis. Die Zuschrift lautet: „Daß der Fabrikant Neuhaus nicht derjenige Unternehmer ist, den die Zentrumspreffe jetzt feiert, kön- nen recht viele Arbeiter bezeugen, die den Zentrumskan- didaten Neuhaus von der Seite des Arbeitgebers ken- nen lernen. Denn in dem Tabakbezirk Schwegingen, wo derselbe zu produzieren anfing, war diese Firma als diejenige bekannt, welche die niedrigsten Löhne be-

zahlte hat. Als allmählich in diesem Schweginger Be- zirk die Löhne der Tabakarbeiter, die ja geradezu als jämmerliche bezeichnet werden mußten, etwas in die Höhe gingen, war es die Firma Neuhaus, die ihre Ver- triebe in abgelegene Gegenden verlegte, wo geradezu schundmäßige Löhne gezahlt werden, und wo vor allen Dingen zu erwarten stand, daß in diesen Gegenden der organisatorische Gedanke der Tabakarbeiter vorerst nicht einziehen wird und deshalb die reiche Firma Neuhaus davor verschont blieb, den armen Tabakarbeitern mehr Lohn zu zahlen. Wenn es der Zentrumskandidat Neuhaus zum Mil- lionär gebracht hat, so waren es die armen Tabakarbeiter, die bis auf den Blutstropfen ausgebeutet wurden, die ihm jenen Reichtum herbeischafften mußten. Wenn der Fabrikant Neuhaus das stets als Arbeitgeber gemein wäre, was ihm die Waldmischelpresse auf dieser Seite gern nachsagt, er sei ein Arbeiterfreund, dann würde dieser Herr keine die großen Reichtümer besitzen. Gegenüber der Verehrung der Waldmischel- presse ist es angebracht, diese Feststellungen zu machen und Herrn Neuhaus im Lichte seiner „Arbeiterfreund- lichkeit“ zu zeigen, und wenn die Zentrumspreffe an dem Zweifel hegt, was hier festgestellt wird, dann empfe- hlen wir ihr, einmal die Durchschnittslöhne der bei der Firma Neuhaus beschäftigten Arbeiter im letzten Jahre wahrheitsgemäß zu veröffentlichen, und zwar nur die der Zigarrenarbeiter und Wickelmacher, das würde vollauf genügen. Mehr zu sagen erübrigt sich vorläufig.“ Die Arbeiter im 8. bad. Reichstagswahlkreis werden gut tun, diese Seite der „Arbeiterkandidatur“ Neuhaus gebührend in den Bereich ihrer Betrachtungen zu ziehen.

Der „Bad. Beobachter“

Sucht mit allerhand Ausflüchten die wesentlichen Fälschungen über den verstorbenen Genossen Bebel in seiner Sonntagsbeilage „Sterne und Blumen“ zu be- mänteln. Er muß zugeben, daß in der Beilage des „Be- obachters“ wahrheitswidrig behauptet wurde, daß Bebel in seiner Villa Passau bei Jülich gestorben sei. Aber er stützt sich darauf, daß die „Beobachter“-Redaktion nicht für die „Sterne und Blumen“ verantwortlich sei. Mit Verlaub! Die „Sterne und Blumen“-Redaktion befindet sich unter einem Dach mit der „Beobachter“-Redaktion. Liegt die „Sterne- und Blumen“-Redaktion nicht dem „Bad. Beobachter“, der seinerzeit doch selbst berichtete, daß Bebel im Kurhaus zu Passau starb, wo er sich auf- hielt, um sich von seinem Gallensteineiden Leiden zu verschaffen? Diese Behandlung des Todes Bebel's ist und bleibt eine mit bewußter Absicht in die Welt gesetzte Fälschung der Waldmischel-Journalistik. Wir neh- men kein Wort von dem zurück, was wir geschrieben haben.

Der Geistliche im Ortschulrat.

Unter dieser Spitzmarke brachten wir in Nummer 210 vom 9. ds. Mts. einen aus der „Bad. Schulzeitung“ über- nommenen Artikel, in welchem mitgeteilt wurde, daß im Ortschulrat eines am Rhein gelegenen Dorfes des Amts- bezirks Bühl der Ortsgeistliche gegen einen Kandidaten für eine zu besetzende Hauptlehrerstelle Einspruch erhob mit dem Hinweis, daß nach einer ihm zugegangenen Nach- richt der Bewerber schon ein halbes Jahr nicht mehr zur Besichte gegangen sei. Darauf schickte uns nun die „Orts- schulbehörde“ von Stollhofen (Amt Bühl) folgende, offenbar im Pfarrhaus fabrizierte Berich- tung: Auf Grund des Presgesetzes bitten wir um Ausnahme folgender Verächtigung: 1. Unwahr ist, daß vom Ortspfarrer gegen irgend einen Bewerber wegen Mangel an religiöser Betätigung Einspruch erhoben wurde; 2. Unwahr ist, daß von irgend einem Pfarrer oder sonstwem eine Mitteilung ver- langt worden oder eingegangen wäre darüber, wie oft der Bewerber beichtet im Jahr; 3. ebenso unwahr ist, daß in der betreffenden oder irgend einer anderen Ortschulratsitzung jemals ein Wort gesprochen worden wäre, ob und wie oft der fragliche Bewerber beichtet; 4. unwahr ist ferner, daß nach der Richtigkeit als Lehrer überhaupt nicht gefragt wurde; wahr ist, daß jeweils die erste Frage die war: ist der Kan- didat eine tüchtige Lehrkraft oder nicht; 5. unwahr ist auch, daß ein Herr wegen religiöser Bemängelung von Seiten des Ortsgeistlichen nicht auf die Vorschlagsliste kam; wahr ist vielmehr, daß gerade die ersten 3 Herren, so wie die einge- gangene Bewerberliste der Reihe nach für die Besetzung in Vorschlag gebracht wurden. Also genau von allem ist das Gegenteil wahr. Stollhofen, den 9. September 1913. Die Ortschulbehörde: J. A. Der Vorsitzende. Fischer, Bürgermeister.

Unter der Verächtigung stehen noch die Worte: „Ja, so wird's gemacht!“ Wir müssen diese Charakteri- sierung somohl, wie auch die Einförmigkeit der Verächtigung an uns als eine dreifache Ungehörigkeit der dortseitigen „Ortschulbehörde“ bezeichnen. Erstens haben wir deut- lich die Quelle angegeben, aus der besagte Notiz entnom- men ist und wäre es Sache der „Ortschulbehörde“ ge- wesen, an diese die Verächtigung zu geben, und zweitens ist in besagter Notiz gar nicht angegeben, daß es sich um die „Ortschulbehörde“ von Stollhofen handelt. Die „Ortschulbehörde“ hatte also gar nicht das Recht, die Verächtigung an uns zu geben. Schon daraus, daß nach deren eigener Angabe sich der Fall nicht in Stoll- hofen zugetragen hat, geht hervor, daß es sich eben nicht um Stollhofen, sondern um irgend ein anderes Zentrums- kaff handelt. Aber ganz richtig heißt es in der Verächtigung am Schluß: „So wird's gemacht!“ Ja — so wird's gemacht, wenn man Entrüstungspulver für den Wahlkampf im 8. Reichstagswahlkreis braucht.

Die Zentrumspreffe und der Fall Jung.

Nachdem der Mannheimer Großherzogs-Attentäter in die Irrenanstalt Wiesloch vertrieben worden ist, scheint es doch notwendig, auf die schamlose Haltung der Zen- trumspreffe im Mai ds. Js. noch kurz zurückzukommen. Der „Bad. Beobachter“ schrieb das „Attentat“ Jung's auf den badischen Großherzog dem „radikalen Willen Mannheim's“ zu. Am dümmsten benahm sich das „Säckinger Volksblatt“. Dieses Organ für Wahrheit und Recht hatte geschrieben:

Wir erhalten soeben die Meldung, als wir uns anschie- den, unseren Abg. Dieterle gegen die Angriffe der Großblod- presse zu verteidigen. Abg. Dieterle hatte bekanntlich aus- geführt, daß durch die Großblodpolitik in Baden das monar- chische Empfinden des Volkes unberechenbaren Schaden ge- litten hat. Einen schlagenderen Beweis für diese überaus beklagenswerte Wahrheit hat das scheußliche Attentat in Mannheim dafür gebracht! Ein Sturm der Entrüstung wird durch die badischen Lande brausen, wenn das treu monar- chisch gesinnte Volk heute die Kunde von dem abscheulichen Verbrechen erhält, das sich gestern in der Seegensstadt Man- heim abgespielt, wo der Ungekrönte von Baden, Lobergenosse Dr. Frank, residiert. Das badische Volk wird den 4. Mai 1913 nicht vergessen! Es wird Front machen gegen die wei- tere Verfozzung Badens, gegen die internationale, republi- kanische und revolutionäre Sozialdemokratie und ihre Ver- bündeten.

Die Gemeinheit und Niedertracht, die aus dieser Notiz sprudelt, war kaum zu überbieten. Und nun muß dieselbe Zentrumspreffe, die den Alkoholiker Jung für einen An- archisten ausgab, ebenfalls mitteilen, daß er einem Irren- haus überwiesen worden ist.

Man könnte dieser Presse das Beileid für ihren Klein- fall ausdrücken, wenn er nicht zugleich wieder Beweis wäre, wie skrupellos diese Gesellschaft den politischen Kampf führt.

Das neue Volksschul-Lehrbuch.

Durch die Blätter ging eine Notiz, wonach den Mitgliedern der Lehrbuchkommission der Entwurf des 1. Teils des neuen Lehrbuchs zugegangen ist. Im Oktober soll die Kommission dann zusammentreten, um den endgültigen Entwurf festzusetzen. Alsdann soll die Drucklegung erfolgen, und die Lehrer sollen Gelegenheit erhalten, das Buch vor der Einführung zu prüfen und Abänderungsvorschläge zu machen. Diese Prüfung wurde dem Vorstande des Bad. Lehrervereins bei einer persönl- ichen Rücksprache mit dem Minister, und es ist sicher, daß also die Lehrerschaft selbst ein Gutachten abzugeben haben wird. Da ist es aber notwendig, daß die Lehrer sich vorbereiten, damit der Entwurf des Buches nicht unvorberichtet trifft. Es wäre dringend zu raten, daß in den Konferenzen jetzt schon be- sondere Lehrbuchausschüsse eingesetzt werden würden, die die Aufgabe hätten, sich mit der Frage des Lehrbuchs eingehend theoretisch und praktisch zu beschäftigen. Beim 1. Teil des Lehrbuchs, der für das 2. und 3. Schul- jahr gedacht ist, wird besonders die Frage zu erwägen sein, ob das Lehrbuch nicht der Heimatkunde einen starken Rückhalt zu geben habe. Die Frage wird, wie die „Neue Bad. Schulzeitung“ schreibt, namentlich für Landschulen, in denen mehrere Jahrgänge eine Klasse bilden, von besonderer Bedeutung sein. Es wurde darum der Vorschlag gemacht, daß der 1. Teil des neuen Lehrbuchs einen heimatkundlichen Teil erhalten sollte, der nicht für das ganze Land gleich, sondern in den einzelnen Landstaf- fetsgebieten verschieden, diesen angepaßt werden müßte. Wir denken uns z. B., daß jede der großen Städte einen ei- genen heimatkundlichen Teil bearbeiten würde, in dem eben den Bedürfnissen der Stadtkinder in besonderer Weise Rechnung ge- tragen werden würde. Es müßten alsdann Landstafstgebiete gebildet werden, etwa den Bezirken der Kreisräumler ange- paßt, die wiederum einen heimatkundlichen Lehrstoff zusammen- stellen hätten. Um mit bestimmten Vorschlägen vorzutreten zu können, müssen die Lehrerkonferenzen die Vorarbeit leisten.

Das badische Wurgaltkraftwerk macht gute Fortschritte. An dem Stellen wird fleißig gearbeitet, so daß der badische Staat bald Elektrizität in großen Mengen an die Städte, sowie Ge- meinden abgeben kann. Nun hat die Oberdirektion für Wasser- und Straßenbau auch bereits die ersten Fernleitungen vergeben. Dabei erhielt die Firma Bischoff u. Henkel, G. m. b. H., Mann- heim den Auftrag zur Führung der Hochspannungsleitung von Karlsruhe nach Durlach, Bruchsal und Ettlingen zum Betrage von 250 000 M. überzutragen. Diese Leitung wird vorläufig an die Stadt Karlsruhe miethweise zu 4 Prozent vom badischen Staat abgetreten und das Karlsruher Elektrizitätswerk, welches später wohl still gelegt und als Meieree dienen wird, übernimmt vor- läufig die Versorgung genannter Orte. Wie verlautet, über- nimmt das Wurgaltwerk schon im nächsten Jahr die Abgabe von Strom teilweise. \* Abrechnung der Hilfsauschüsse für das Taubertal. Nach der von dem Hilfsauschusse für die durch das Unwetter im Taubertal am 29. Mai 1911 Beschädigten aufgestellten Schluß- abrechnung standen lt. „Karlsruh. Ztg.“ zur Verfügung Hilfs- gelder im Gesamtbetrag von 749 097,66 M. Aus dem Großher- zogtum Baden waren hiervon rund 687 000 M. geflossen, und zwar stammten 443 000 M. aus privater Hilfsstätigkeit, während 214 000 M. vom Staat in bar gewährte Beihilfen darstellten. Weitere 92 000 M. Hilfs gelder rührten neben Zinsverträgen aus vorübergehenden Kapitalanlagen usw. aus den übrigen deutschen Bundesstaaten und aus dem Auslande her. Dank die- ser reichen Mittel konnten den Geschädigten namhafte Unter- stütigungen bewilligt werden. Für Gebäudeschäden wurden ins- gesamt Entschädigungen in Höhe von rund 310 000 M., davon 200 000 M. aus dem vom Staat gewährten baren Mitteln be- willigt und ausbezahlt. Erheblichere Einzelbeträge hiervon kamen in die Gemeinden Grünfeld mit rund 160 000 M., Raimar 68 000 M., Gerlachshausen und Grothriedersfeld je 18 000 M., Grünfeldhausen 17 000 M., Rimpfingen 14 500 M. Die Entschädigungen für die Bewohner der anderen in Betracht kommenden Gemeinden bewegten sich unter Summen von 2000 M. Der übrige Teil der Hilfs gelder, darunter 14 000 M. aus Staatsmitteln, wurde für Beschaffung von Seeligen, Saatgut, Düngemitteln, Heu und dergleichen, zum Ersatz von Viehschäden, von Furchschäden, von gewerblichen und fahrnis- schäden und zur Wiederherstellung von Wegen verwendet. Diese Unterstützungen wurden, abgesehen von den bereits genannten Gemeinden, gewährt für die Beschädigten in den Gemeinden Brunnthal, Dittelhäuser, Dittigheim, Giersheim, Gamburg, Hochhausen, Rimpfen, Arensheim, Schönfeld, Taubertalhofen, Heim, Uffigheim, Wenckheim, Werbach und Werbachhausen. Für weitere Beihilfen zu Weg- und Wasserbauten sollen im Staats- voranschlag 1914/15 die Mittel angefordert werden.

Jugendbewegung.

Zum Polizeikampf gegen die Arbeiter-Jugend. Am Mittwoch hatten sich sieben Missetäter vor dem Rec- lingenhauser Schöffengericht zu verantworten, die alle die Jugendparagrafen des Vereinsgesetzes mit Füßen getreten haben sollten, wie vordem eine Anzahl Jugendfreunde in Buer, Gladbach und Horst-Emscher. Zuverlässig, wie die Polizei im Kreise Recklinghausen nun einmal ist, hatte sie wieder Leute auf die Anklagebank gebracht, welche nur in der Phantasie der Polizei zu einer sozialdemokratischen Jugend- organisation gehörten, bzw. sich in einer solchen betätigt haben. Einer der sieben Angeklagten gehört der Jugendabtei- lung des — Marinevereins an. Drei andere waren gar nicht Abonnenten der „Arbeiter-Jugend“. Ein jugendlicher Ange- klagter war zufällig in den Saal gekommen, als der Polpor-

selben immer noch befehen, daß sie dieselben dem Verbreiter nicht an den Kopf gemorfen haben. Aber solche „Geldentaten“ können uns nicht abbrechen. Wenn wieder Flugblätter zu verbreiten sind, dann kommen wir trotzdem wieder nach Peter- sal und Griesbach und tun unsere Pflicht, denn ein zusammen- geballtes Flugblatt gibt ja schließlich doch kein Loch in den Kopf und mit solchen Vorwommnissen ist das Zentrum mehr blamiert wie derjenige, der solche Zufälligkeiten bei der Agitation in Kauf nehmen muß.

Was beim alen ganz unheimlich Verbreiten, die jeder al, wo manche Funken von terstall in diese infultiert de beim Essen und ganzen nicht nehmen, u nehmen, zu Worten: „Sie oder mit, hier die „Dame“ werden können. Griesbach bedende Beute Reiner jagte das Flugblatt wieder mit!“ wir erschauern zentrumsman

Der Hofsund stand auf dem Gipfel seines Lebens. Er kam sich so bedeutend vor. Er hatte in diesem Augenblick den Bumsch, daß ihn alle Menschen sehen möchten. „Z — Z — In — der — Ka — Kajüte. Weiße Schultern, nackte Arme, bunte Seide — Z — Z — Ich weiß alles.“ „Von wem reden Sie, Christensen?“ Der Hofsund wurde mit einem Schlag aus seiner Höhe in den Alltag gestürzt. Es kam ihm jäh zum Bewußtsein, daß er von der Ägel rebete. Er sah nun auch Ägel in der Ka- jüte. Er sah ihn, wie er zornig war und wie er am Abend doch wieder so freundlich gewesen war. „Nun erzählen Sie mir!“ „Nein, nein, nein.“ Der Hofsund setzte sich. Er hatte das Gefühl, daß er sich schrecklich blamiert habe. Er war ganz klein und armselig geworden. Es war ihm nun doch nicht gelungen. Er hatte nicht sagen können was er wußte. Die Verjammung sah sich mit fragenden Augen an. Der Geistliche fuhr in seiner Ansprache fort. Es blieb aber ein tiefes Befremden zurück. Als der Geistliche das Schlußgebet gesprochen hatte, wurde der Hofsund von allen Menschen umlagert. Insbe- sondere die Frauen schlugen einen dichten Kreis um ihn, um weiteres zu erfahren. Es war aber kein Wort aus ihm herauszuholen. Er zitterte, aber er wehrte mit den Händen ab. „Ich weiß nicht. Ich weiß nicht.“ Er war wieder der Hofsund, dem keine menschliche Macht etwas entreißen konnte, das von Ägel stammte. Dann aber sah ihn der Fischer an, der den finsternen drohenden Ernst in seinen Augen hatte. Er sah ihm fest und unentzerrbar ins Gesicht. „Wenn du zu einer Sünde mitgeholfen hast, mein Bruder dann erleichtere deine Seele in Geständnis und Gebet, damit der Herr dich nicht verderbe mit jenen.“ „Wa — Was sagte er da?“ Der Fischer sah ihn mit seinen dunklen drohenden Augen an. „Konnte ich etwas geisehen? Konnte er verlieren, was er nachher alles haben sollte? Konnte er die Gemeinschaft mit diesen Leuten verlieren, in der er die Seligkeit des Him- mels jetzt schon genoh? Er wußte gar nicht, was er sagen sollte. Er fing an zu weinen. Sie sprachen ihm zu, sie trösteten ihn. Aber nun holten sie alles aus ihm heraus, was er wußte.“ (Fortsetzung folgt.)

den runden kam es. Er sah ihm. Es te Seide — einen Gold- kenntnis zu- den sei. rüchschlos- ren ins Ge- Hnen, Chri- chst da. Ein s war etwas über ihn ge- ieder in ein Die Augen hände nestel- Stimme des Er sah alles nackten Arm, alles, wie er

Alle sollten n. yn gerichtet. en zu. Es h über die

teur der „Arbeiter-Jugend“ mit mehreren von ihm eingeladenen Personen am Turnen war. Ein Angeklagter hatte sich während des strömenden Regens in den Saal geflüchtet, wo im März eine Jugendversammlung stattfinden sollte, jedoch von einem Polizeiaufgebot von sieben Mann vereitelt wurde. Auf diese Weise geriet er ins polizeiliche Notizbuch, in dem alle anwesenden Jugendlichen vermerkt wurden, und so auch auf die Anklagebank. Nur einer von den sieben blieb übrig, der die polizeiliche Anklage vor einem völlig blamablen Zusammenbruch retten konnte. Es war der Kolporteur der „Arbeiter-Jugend“ und als solcher der „Vorstand eines politischen Vereins“, dessen Anmeldung bei der Polizei er freventlich unterlassen hatte. Er wurde mit 50 Mk. Geldstrafe belegt.

**Kommunalpolitik.**

**Bürgerauswahlwahlen in Rohrback (b. Heidelberg).** Bei den Bürgerauswahlwahlen der 3. Klasse erhielten die sozialdemokratische Partei 12 Sitze, die Bürgervereine 6 und der bürgerliche Wahlverein 2 Sitze, und zwar je zur Hälfte auf 3 und 6 Jahre. Mittwoch abend wählte die 2. Klasse. Von 226 Wahlberechtigten stimmten 188 ab. 175 Zettel waren gültig. Es entfielen auf die Liste der Sozialdemokratischen Partei je 34 Stimmen und damit je 2 Sitze, zusammen also 4 Sitze. Die Bürgervereine brachten es auf 96 Stimmen und damit auf je 6, zusammen 12 Sitze und die Bürgerl. Wahlvereinigung erhielt 46 Stimmen und zusammen 4 Sitze.

**Eine internationale Städte- und Industrie-Ausstellung** wird in der Zeit vom 1. Mai bis 1. November 1914 in Lyon stattfinden. Die Ausstellung soll alle Zweige von Handel und Industrie umfassen, die mit Städtebau und häuslichem Leben irgendwie in Beziehung stehen wie z. B. Häuser- und Straßenbau, Transportwesen und Nachrichtenverkehr, Wasserversorgung und Kanalisation, Wohnung (nebst Beleuchtung, Ventilation, Mobiliar usw.), Bekleidung, Ernährung und Körperpflege (nebst privater und öffentlicher Hygiene, Sport usw.), Kinderpflege und Unterricht, Arbeiterschutz, Armenpflege, Gartenbau usw. Näheres über die Ausstellung ist von dem Bureau der Strassburger Handelskammer zu erfahren.

**Die Errichtung eines städtischen Wohnungsamtes** mit obligatorischem Wohnungsnachweis ist in Nürnberg schon vor 5 Jahren von den sozialdemokratischen Gemeindevorstehern verlangt worden, damals gelang es aber dem Treiben der Hausgegarier, das Zustandekommen einer solchen Einrichtung zu verhindern. Nach wiederholten vergeblichen Versuchen hat nun der Magistrat auf einen neuen sozialdemokratischen Antrag beschlossen, die bestehenden Einrichtungen für Wohnungspatrimonial, Wohnungspflege und Wohnungsfürsorge zu einem städtischen Wohnungsamt zusammenzufassen und ihm einen Wohnungsnachweis mit obligatorischer Meldepflicht anzuschließen.

**Wie das Zentrum Arbeiterinteressen vertritt.** Zwei Jahre nacheinander beantragten unsere Genossen in Völschaffenburg bei der Stadtverwaltung, je 1000 Mk. zur Errichtung einer Arbeitslosenversicherung in den Etat einzustellen. Unseren beiden im Rathaus sitzenden Genossen gelang es auch immer, den Antrag durchzubringen, obwohl die Mehrheit der Zentrumsvertreter die Ablehnung des Antrages verlangte, das die Arbeitslosenversicherung Sache des Landes und Reichstages sei. (Im bayerischen Landtag lehnten die Zentrumsvertreter die sozialdemokratischen Anträge auf Einführung eines bestimmten Geldbetrages in das Budget zur Unterstützung derjenigen Gemeinden, die eine Arbeitslosenversicherung einführen wollten, ab, da diese Unterstützung Sache der Gemeinden sei.) In diesem Jahre nun versuchte der Vorsitzende des christlichen Fabrik- und Hilfsarbeiterverbandes, unseren Genossen den Rang abzulaufen und beantragte im Kollegium der Gemeindebevollmächtigten, an den Magistrat das Ersuchen zu richten, die Arbeitslosenversicherung einzuführen. Aber er hatte die Rechnung ohne das offizielle Zentrum gemacht! Außer ihm stimmte nur noch ein einziger Zentrumsvertreter für diesen Antrag. Die übrigen Zentrumsvertreter lehnten das Verlangen ihres Parteigenossen ab. Das Zentrum hat in beiden städtischen Kammern die Mehrheit. So sieht die Arbeiterpolitik des Zentrums aus! Die christlichen Arbeiterführer dürfen schöne Reden halten, auch Anträge stellen, um die dummen und unaufgeklärten Arbeiter zu beruhigen; die Mehrheit des Zentrums sorgt schon für Ablehnung der Arbeiteranträge.

**Kleines feuilleton.**

**Zum Niedergang des deutschen Bürgertums.** In Schweinmunde kentert ein vollbesetztes Segelboot. Ueber 40 Personen saßen darin. Die meisten sind ertrunken. Man weiß noch gar nicht, wieviel. Frauen und Jünglinge. Väter mit ihren Söhnen, dem lang ersehnten leichten Wabeleben auf einige Tage hingegabene. Mitteln durchgeschnitten ist die sorglose Ruhe im See. Jeder fühlt: Ein unso größeres Unglück, weil man dort, wo es unvorhergesehen hineinsprang, welkenweit von Todesgedanken am sonnigen Strand lag. Höchste Aufregung qualte den Ort. Viele zeigten ab, um der Trauerstimmung zu entsorgen. Man spricht nur von dem harten Ereignis, leise und gedrückt. Die Karäfte halten eine Protestversammlung ab. Die Wabeverwaltung soll nicht alles in Ordnung gehalten haben, was bei Segelbootkenterungen wünschenswert für die Insassen ist. Man fordert dies und jenes. Schmerzliche Befragungen über den Tod vieler noch eben vergnügt gesehener Menschen scheint über den Protestierenden zu liegen. Da bekommt der Kopf des Zeitungslersers plötzlich einen Ruck: Die Versammlung ging mit einem Hoch auf den Kaiser auseinander.

Man sucht sich die Reihem der Affoziativen wieder herzustellen: Großes Unglück, viele Tote, Trauer, Protestversammlung — Kaiserhoch? Weil Kaiser Wilhelm II. als hochanständiger Mensch tat, was jeder anständige Mensch tun würde, ein wenig helfen wollen, wo es Unglück gibt? Und man denkt: Was muß das für eine Stimmung in einer Versammlung anlässlich eines solchen Trauerfalls sein, die in ein Kaiserhoch ausläuft, wie es bei festlichen Gelegenheiten üblich? Wer kann überhaupt daran denken, wenn ihm die Trauer wahrhaftig das ganze Herz anfüllt? Nur flüchtigfindende Menschen können es. Wenn ihnen der unglückliche Zufall tief gegangen wäre, hätten sie an kein Hoch gedacht.

Dieser an sich gewiß unbedeutende Vorfall zeigt so recht die byzantinische Kriecherei des Bürgertums. Ihr zuliebe prostituieren sie die heiligsten menschlichen Gefühle.

**Eingegangene Bücher und Zeitschriften.**

(Alle hier bezeichneten und besprochenen Bücher und Zeitschriften können von der Parteibuchhandlung bezogen werden.)

Zum kommenden sozialdemokratischen Parteitag in Jena haben die Sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. J. Bloch in Berlin, das Heft 18 bis 20 als Sonderheft erscheinen lassen. Aus seinem Inhalt heben wir hervor: Wilhelm Schröder: Zum sozialdemokratischen Parteitag 1913. — Dr. Leo Krons: Das dreifache Wahlrecht und der Massenstreik. — Dr.

**Gewerkschaftliches.**

**Achtung! Transportarbeiter!** In Mannheim stehen die Möbeltransportarbeiter in einer Lohnbewegung. Auch in Ludwigshafen sind die Fuhrleute in eine Lohnbewegung, zur Verbesserung ihrer Lebenslage, eingetreten. Zugang nach beiden Städten ist streng fern zu halten.

**Ein Unternehmerraid.** Die Geislinger Maschinenfabrik in Geislungen an der Steige in Württemberg macht zurzeit wieder recht eigenartige Manöver, um die Arbeitslöhne noch mehr als seither drücken zu können. Trotzdem der Geschäftsgang in diesem Werk ein äußerst ungünstiger ist — wurden doch erst kürzlich wegen Arbeitsmangel 25-30 Former entlassen — sucht die Firma allerorts Arbeitskräfte. Eingestellt werden neue Arbeiter nicht, aber die Firma will genügend Leute haben, um sie gegen die anässigen Kollegen jederzeit ausspielen zu können. Genau so, wie es die Firma mit den Arbeitern macht, macht sie es auch mit den Beamten. Erst kürzlich nahm der Verband der technisch-industriellen Beamten Stellung gegen die rigorosen Entlassungen seiner Mitglieder bei dieser Firma. Tausende also Arbeitseigende auf, wonach Arbeiter irgendwelchen Berufes für die Geislinger Maschinenfabrik gesucht werden, so lasse jeder Metallarbeiter diese unbeachtet, dem die Arbeitsverhältnisse bei dieser Firma sind die denkbar schlechtesten und die geübtesten Arbeitskräfte sollen nur dazu dienen, sie noch mehr zu verschlechtern.

**Die Probe aufs Exempel.** Durch die Zeitungen ging kürzlich die Notiz, daß drei Mälzereiarbeiter vom Erfurter Landgericht zu 1000 Mk. Schadenersatz an einen Streikbrecher verurteilt worden waren, dessen Entlassung sie nach Beilegung des Streiks gefordert und durchgeführt hatten. Hier das Gegenbild aus Unternehmerrreisen: In der Brauerei Pretzsch in Stolp wurde ein Brauer mit folgenden Worten entlassen: „Ich kann Ihnen in Ihrer Arbeit nichts nachsagen; Sie sind fleißig und mühten gewesen, aber sie gehören einem sozialdemokratischen Verbande, ja sogar dem Vorstand an und Sie waren auch der größte Heber bei der Streikbewegung.“

Der Entlassene tröstete sich mit der Hoffnung, daß man auch in anderen Stolper Brauereien sein Brot verdienen könne. Er wurde aber nirgends eingestellt, weil die Stolper Brauereibesitzer unter Hinterlegung von 900-1000 Mk. beim Syndikus der Stolper Handelskammer sich verpflichtet haben, vor Ablauf eines Jahres seinen Namen von einer anderen Stolper Brauerei einzufüllen. Ein anderer junger, von Pretzsch entlassener Brauer wurde in einer anderen Brauerei nicht eingestellt unter Hinweis darauf, daß man sonst Strafe zahlen müße, obwohl in diesem Betriebe zwei Brauer notwendig gebraucht wurden. Der junge Mann durfte dann bei Pretzsch weiterarbeiten unter der Bedingung, daß er aus dem Verbande austräte.

Der Brauer- und Mälzerarbeitsverband wird dem Entlassenen durch Schadenersatzklage die Möglichkeit zu der Feststellung geben, ob in Stolp von Rechts wegen die Brauereibesitzer mit derselben Elle gemessen werden, mit der vom Landgericht Erfurt drei Mälzereiarbeiter gemessen wurden.

**Maßregelungen bei der Versicherungsgesellschaft „Deutschland“ in Berlin.** Die Direktion dieser Gesellschaft verlangte vor einigen Tagen von ihren in der Registratur beschäftigten Angestellten, daß sie die durch Kündigung und Krankheit einiger Angestellten entstandenen Arbeitsrückstände in Ueberstunden aufarbeiten sollten. Die Arbeitszeit sollte um zwei Stunden täglich verlängert werden. Während solche Ueberarbeit von der Gesellschaft sonst bezahlt wird, sollte diesmal die Arbeit ohne Entschädigung geleistet werden. Die Angestellten derweiligen deshalb die Leistung der Ueberarbeit. Die Folge war, daß ein Teil von ihnen von der Leistung der Ueberstunden befreit wurden, während vier Angestellte am 6. September entlassen wurden. Der Direktor Mertins erklärte den Angestellten, daß sie länger zu arbeiten hätten, wenn er die Dienststunden, die regulär von 8-4 Uhr dauern, verlängere und sei es selbst bis 8 Uhr und noch länger. Der Anordnung der Direktion haben sich nur vier der Angestellten und ein Lehrling gefügt, während sonst regelmäßig 28 Angestellte in der Registraturabteilung beschäftigt sind. Die Direktion sucht nun nach Arbeitskräften; es findet sich jedoch niemand, was bei der von der Direktion gebotenen Entlohnung von 75-90 Mk. monatlich auch kein Wunder ist. Die entlassenen Angestellten sind Mitglieder des Verbandes

der Bureauangestellten. Dieser fordert deshalb alle Angestellte auf, Solidarität zu üben und alle Angebote der Direktion der „Deutschland“ zurückzuweisen.

**Gerichtszeitung.**

**L. Das Automobil-Unglück,** das sich am 13. Juni, nachts halb 11 Uhr bei der Eisenbahn-Ueberführung unterhalb Windschlag ereignete, war am Dienstag Gegenstand einer Strafammerverhandlung in Offenburg. Anklage wegen fahrlässiger Tötung wurde erhoben gegen den Chauffeur August Korte n a h e r von Steimmagen. Herr Hofrat Dr. Ebers in Baden-Baden und Kinder, sowie der bei Ebers zur Konsultation weilende schweizerische Architekt Linden machten am genannten Tage eine Autofahrt in den Schwarzgau. Bei der Rückfahrt lenkte der Chauffeur, der mit mäßiger Geschwindigkeit auf der Landstraße Offenburg-Appenweier zu spät auf obengenannte Brücke ein, jedoch das Auto direkt vor der Brücke auf einen Schotterhaufen aufjahren und sich überschlug. Dabei geriet Architekt Linden unter das Auto und wurde erheblich verletzt, während die übrigen Insassen des Kraftwagens nur geringfügige Kontusionen erlitten. Die Folge der Verletzungen Lindens waren, daß der Tod des lungentranken Mannes durch die Verletzungen beschleunigt wurde. Der Angeklagte Korte n a h e r wurde wegen Fahrlässigkeit, trotz der für ihn günstig ausfallenden Mitfahrenden, zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten und zur Tragung der Kosten verurteilt.

**Luftschiffahrt und Flugsport.**

**Karlsruhe, 11. Sept.** Die Beerdigung des am Dienstag abend in Grebenbroich verstorbenen Fliegers Senge findet morgen Samstag früh in Gagena u (Elsas), seinem Geburtsort, statt.

**Freiburg i. Br., 11. Sept.** Der Fluglehrer Faller-Wilshausen (Elsas) flog heute früh 6 Uhr glücklich mit einem Militär-Eindecker von Freiburg aus auf den Gipfel des Feldbergs. Er legte die Strecke in einer Viertelstunde zurück.

**1371es Montelinaum, 11. Sept.** Der deutsche Flieger Friedrich ist heute nachmittag zweimal aufgestiegen, um Fliege über Paris auszuführen. Beim zweitenmal, um 6 Uhr aberhalb, umkreiste er den Eiffelturm.

**Neues vom Tage.**

**Mordanschlag.**  
**Strasbourg, 11. Sept.** Im Saales lebte ein gewisser Patasse zurück, der vor Jahresfrist in Loulon wegen Spionage zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt worden war und die Strafe verbüßt hatte. Er mochte im Unterelss, Seine Frau litt bitterste Not. Niemand wollte ihm Arbeit geben. Er wandte sich um Unterstützung an die Behörden und gab an, seinzeit mit dem Gendarmen Röh zur Spionage bereitet worden zu sein. Als ihm die Behörden abwiegen, geriet er in solche Not, daß er einen Mordanschlag auf den Gendarmen Röh verübte und ihm schwere Verletzungen beibrachte.

**Unglücksfälle.**  
**Frankfurt a. M., 11. Sept.** Bei Reparaturarbeiten an einem Hause in der Weiburgstraße stürzte gestern abend der 65 Jahre alte Zimmermann Jean Müller aus einer Höhe von etwa vier Metern in die Tiefe und war sofort tot.

**Germersheim, 11. Sept.** Beim Baden im Rhein ist der Sanitäts-Unteroffizier Bähr des 23. Infanterie-Regiments ertrunken.

**Mains, 11. Sept.** Gestern abend kippte auf dem Rheine ein Fischboot, das mit zwei Fischern und zwei Frauen besetzt war, um. Der eine Fischer namens Ehrst formte sich und seine beiden Söhne durch Schwimmen retten, während der andere Fischer namens Wagner ertrank.

**Hamburg, 11. Sept.** Einer der Vereteten machte über den Unterang des „L 1“ folgende Angaben: Als das Luftschiff sich in einer Höhe von 900 Meter befand, litt es schwer unter den plötzlich ausgebrochenen Wöden. Es begann langsam zu sinken, wobei es voraus zu sehen war, daß es einer Katastrophe entgegen ging. Als es bis auf 400 Meter herunter gekommen war, wurden die beiden vorderen Propeller abgestellt, wodurch ein weiteres Sinken zwar vorübergehend vermieden wurde, das Schiff jedoch an dynamischer Kraft erheblich verlor, so daß es gegen die immer häufiger werdenden Wöden nicht aufkommen konnte. Schließlich sank es mit großer Geschwindigkeit. Durch den Aufprall auf dem Wasser wurde das Gerippe mehrfach gebrücht, jedoch es bald einem vollständigen Bruch gleich und beide Spitzen aus dem Wasser ragten. Die meisten Teilnehmer suchten sich durch Abspringen zu retten, das schwere Lederzeug hinberte sie jedoch am Schwimmen. Wir mußten uns etwa 40 Minuten an den Trümmern des Luftschiffes festhalten bis Hilfe kam.

**Schweres Fliegerunglück.**  
**Koblenz, 11. Sept.** Ein Doppeldecker, der von Leutnant Schneider geföhrt wurde, wollte bei Uebungsmanövern aufleigen, um Orientierungen für das Mandier des 16. Armeezirkels vorzunehmen. In etwa 15 Meter Höhe verlagte der Motor, weshalb der Flieger in scharfer Kurve zur Erde niederging. Kurz vor der Landung brüchte ein heftiger Windstoß das Flugzeug auf die Erde. Der Flieger machte infolgedessen eine scharfe Wendung und der Apparat überschlug sich. Der Gendarmereinsatzmestreiter Schmidt, der die Zuschauer zurückhalten wollte, wurde vom Propeller getroffen und sofort getötet. Einem Landwirt wurde der Kopf abgerissen, eine Frau und ein Knabe wurden durch Propellererschläge bis zur Unkenntlichkeit verformt. Auch bei ihnen trat der Tod auf der Stelle ein. Zwei weitere Personen wurden lebensgefährlich verletzt. Bei der Panik, die nach dem Unglück entstand, wurden 15 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Der Fliegeroffizier Schneider, und sein Begleiter Leutnant v. Teubner erlitten nur ganz leichte Hautabschürfungen. Das Kriegsgericht in Koblenz wurde sofort von der Katastrophe in Kenntnis gesetzt und einen Kriegsgerichtsrat an die Unfallstelle entsandt. Die vier Leichen wurden beschlagnahmt. Auch das Kriegsministerium erhielt sofort telegraphische Nachricht.

**Zur Katastrophe des „L 1“.**  
**Berlin, 11. Sept.** Die amtliche Darstellung des Unglücks besagt, das Luftschiff sei durch höhere Macht zerstört worden.

**Sittlichkeitsverbrechen.**  
**Berlin, 11. Sept.** Aus Nimpfisch in Hessen wird berichtet, daß dort 6 betrunkene Burchen im Walde zwei Mädchen im Alter von 14-16 Jahren überfielen, auf bestialische Weise mißhandelten. Darauf gerieten die Burchen untereinander in Streit, wozu auf einer aus Rache die Anzeige erbatete. Er und zwei andere wurden verhaftet, während die beiden übrigen in den Wald flüchteten und sich ergäben.

**Feuersbrunst.**  
**Miga, 11. Sept.** In dem Woberte Majorshof sind durch eine Feuersbrunst die deutsche Heilanstalt, 20 Häuser und viele Kaufhäuser geröhrt worden. Der Schaden ist sehr beträchtlich, soweit sich bis jetzt feststellen läßt, mindestens eine halbe Million

Zur Abfederung

wird von  
zu  
wobeger  
Ausgoblung  
Bederwerle  
Anzahl Ar  
Stadtrichts  
an die St  
unterbreit  
am 19. un  
sam es zu  
Karlshuber  
August leh  
Streitorten  
Am 28  
Schiedspr  
Der H  
unter Bife  
samleit bis  
enthaltene  
nur zum T  
dieselben w  
ange Arb  
einen Tar  
ter es g  
im bergang  
händig. S  
Arbeiter ne  
der eijabr  
Robnerbüdu  
gange Reibe  
tragsentwü  
Reife ge  
spruches bis  
Schleppung b  
fermänner.  
Neben  
schieden an  
Abkündung  
welche die a  
Berträge he  
1110 r d a  
Banan will  
Firma will  
iger er prob  
bei Stüdloß  
ter bei ang  
denloß Jan  
Für die  
war eine  
ermartet wa  
Sht em r  
Hilfsarbeiten  
den Söchlich  
tagelöhner ist  
eine Verabli  
gemessen bei  
Erhöhung de  
Firma eine  
Sollmiegerei  
sch nicht rec  
terfreundli  
Nach 1  
bei Schöde  
bis zur Hö  
in einer G  
machen. Die  
haben, konn  
der Gerbere  
mer 2 Mk.  
fei vorliegt  
Das läßt si  
für Nichtfad  
Die We  
Bumf, der  
desh in der  
schließen sei  
eine hat be  
„Reiter“ r  
den, damit  
süme. Pf.  
wurde der  
werden, ob  
deuten Ar  
stecken Ko  
Ma hre ge  
mal etwas  
arbeiter, in  
Schwe er u i  
der Direkto  
im Zeitherr  
„Saubauern  
wieder auf  
Firma doch  
zu sein, me  
wären Mo  
Aufrechterh  
diese Art u  
tieren und d  
Unter H  
Reberwerle  
Dabei wird  
geschaltet.  
Neben. W  
Kollegen R  
und die Her  
nicht mit ih  
den, ohne i  
lichen“ Wfci  
ein Geber u  
betreffend d  
Firma beliei  
Kollege R.  
nisse der R  
hört, so hätt  
haltung gel  
nen Kollege  
Innenfrage  
der dem K  
öffentlichen.  
Die Arbeiter

der Bureauangestellten. Dieser fordert deshalb alle Angestellte auf, Solidarität zu üben und alle Angebote der Direktion der „Deutschland“ zurückzuweisen.

der Bureauangestellten. Dieser fordert deshalb alle Angestellte auf, Solidarität zu üben und alle Angebote der Direktion der „Deutschland“ zurückzuweisen.

Früher Winter.

In den höheren Lagen des Schwarzwalbes und der Vogesen ist in der Nacht zum Donnerstag der erste Frost eingetreten.

Fliegerabsturz.

Petersburg, 12. Sept. Bei einem Fluge von Krasneje-Selo ist gestern der Petersburger Flieger Awinas abgestürzt und nach einer Stunde den erlittenen Verletzungen erlegen.

Die Cholera.

Butarest, 11. Sept. Der Cholerafall ist seit dem Ausbruch der Epidemie folgender: 1555 Kranke, 661 Todesfälle, 159 Erkrankte sind genesen.

Belgrad, 11. Sept.

Die amtliche Cholerafaktistik für die letzten acht Tage lautet: Erkrankt seit dem Ausbruch der Epidemie 1224 Personen, genesen 370, gestorben 277.

Aus der Partei.

Eintritt, 11. Sept. Soziald. Wahlverein. Sonntag, 14. September, abends 8 Uhr, findet in der Festhalle ein Lichtbildvortrag des Verbandsbeamten Werner aus Cannstatt statt.

40. Landtagswahlkreis. Wir erlauben die Genossen an allen Orten des Wahlkreises, sich am Sonntag, 14. September, stattfindenden Flugblattverbreitung zahlreich zu beteiligen.

Rotenfels, 11. Sept. Am Sonntag, 14. Sept., findet ein Ausflug der Sozialdemokratischen Partei nach Oberweier statt.

Aus dem Lande.

Durlach. Ausflug der Naturfreunde. Die hiesigen Naturfreunde unternehmen, wie alljährlich, so auch dieses Jahr wieder zweifach dreitägige Kirchweihreisen, und zwar geht die erste Tour in die rauhe Alb.

Eine zweite billigere Tour ist nach dem Oberrhein geplant. Am ersten Tag geht es über Heidelberg, Altes Schloß, Wolfenbüttel, Königstuhl, Neckargemünd, Ruine Schwanberg, Neckarsteinach, Hirschgarten.

Die Touristenleiter werden gebeten, sich bis zum 17. d. M. abends halb 9 Uhr im Vereinslokal (Rödenstraße) zwecks näherer Besprechung einzufinden.

Rastatt. Reichstagswähler. Die Karten derer, welche wählen dürfen, sind ausgezogen; wer keine Karte erhalten hat, steht nicht in der Wählerliste.

Parteierversammlung. Samstag, 13. September, abends 8 Uhr, findet im Parteiloal eine Parteiversammlung statt. Da die Landtagswahlen sowie die Reichstagswahl vor der Tür stehen, und der Wahlkampf viel Arbeit verursacht wird, so ist es Pflicht eines jeden überzeugten Genossen in der Parteiversammlung zu erscheinen.

Errichtung einer Bürgerschule. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, auf 1. Oktober d. J. an die Volksschule eine besondere Schulabteilung mit der Benennung 'Bürgerschule' und mit dem Lehrplan einer Realschule anzuschließen.

Die rüchthändige Stadtverwaltung. Wie schon mehrere Male hat auch diesmal wieder anlässlich der Land- und Reichstagswahl die Parteileitung der hiesigen Mitgliedschaft der Sozialdemokratischen Partei an die Stadtverwaltung eine Eingabe, betreffs Heberhebung des Fruchtallsees Ies zu einer öffentlichen Volksversammlung überreicht.

die dann jeder Korporation gegen geringe Vergütung zur Verfügung steht, nur Rastatt kann sich von überlebten Ideen nicht trennen.

Durchgegangene Pferde. Gestern vormittag 9 Uhr schenken die Pferde eines mit Stroh beladenen Fährwagens der Maschinenabteilung des Regiments Nr. 40 und jagten die Kriegerstraße entlang.

Parteierversammlung. Samstag, 13. d. M., abends halb 9 Uhr, findet im "Anker" eine Mitgliederversammlung statt, in der Gen. Traber (Rastatt) einen Vortrag halten wird.

Eggenstein, 10. Sept. Den Mitgliedern des Arbeiter-Kadeführerbundes Solidarität diene zur Kenntnis, daß das Vereinslokal der hiesigen Ortsgruppe von der Wirtin zum "Deutschen Kaiser" in das Gasthaus zur "Krone" (Festhalle Eggenstein) verlegt wurde.

Mannheim, 11. Sept. Gestern entzündete sich im Hause Elisabethstraße 9 beim Abheften einer unrichtigen Gasleitung das ausgeströmte Gas und verursachte eine starke Explosion.

Walldürn, 11. Sept. Bei den Kavallerie-Übungen zwischen Walldürn und Höttingen stürzte ein Sergeant vom Pferde und zog sich dabei schwere Verletzungen zu, die seine Heberführung in das Krankenhaus in Walldürn nötig machten.

Mannheim, 11. Sept. Großes Aufsehen erregt hier die Flucht des Kirchenrechners Engel von hier. Die Revision der Kasse ergab eine Unterschlagung von 20 000 M.

Willingen, 11. Sept. Im Steinbruch bei der Friedriehshöhe wurde durch einen Funken von der Feldschmiede ein Pulverbehälter zur Explosion gebracht, und dabei erlitt ein bei Maurermeister Peter Käufer beschäftigter, etwa 20 Jahre alter Arbeiter schwere Verletzungen im Gesicht und an den Armen.

Wörzheim, 11. Sept. Gestern stürzte der betagte und nahezu blinde Altisenhändler Wolbert in seiner Wohnung in Wörzheim die Treppe herab. Er war sofort tot.

Aus dem Zug gefahren. Gestern früh 1.46 Uhr ist der letzte Uhrmacher Erich Binder, welcher mit dem bezeichneten Sitzzug von Karlsruhe hierher gefahren und das Aussteigen verschlafen hatte, in der Höhe des Bahmübergangs an der Lindenstraße aus dem in voller Fahrt befindlichen Zug herausgesprungen.

Aus der Stadt.

\* Karlsruhe, 12. September.

Eigenartige Praktiken

Scheinen bei der Verpachtung der Verkaufsstände und Kioske im neuen Hauptbahnhof von Seiten der in Betracht kommenden Eisenbahnbehörde betätigt worden zu sein.

Wieder ein Unfall in der Hauptwerkstätte. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern vormittag wieder einmal in der Hauptwerkstätte hier.

Wieder ein Unfall in der Hauptwerkstätte. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern vormittag wieder einmal in der Hauptwerkstätte hier.

Wieder ein Unfall in der Hauptwerkstätte. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern vormittag wieder einmal in der Hauptwerkstätte hier.

Wieder ein Unfall in der Hauptwerkstätte. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern vormittag wieder einmal in der Hauptwerkstätte hier.

Wieder ein Unfall in der Hauptwerkstätte. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern vormittag wieder einmal in der Hauptwerkstätte hier.

Wieder ein Unfall in der Hauptwerkstätte. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern vormittag wieder einmal in der Hauptwerkstätte hier.

winn, den er aus den Bahnhofsverwaltungen schlägt, auch an denen des neuen Bahnhofs, gut leben und auch noch einige zurücklegen.

Durchgegangene Pferde. Gestern vormittag 9 Uhr schenken die Pferde eines mit Stroh beladenen Fährwagens der Maschinenabteilung des Regiments Nr. 40 und jagten die Kriegerstraße entlang.

Parteierversammlung. Samstag, 13. d. M., abends halb 9 Uhr, findet im "Anker" eine Mitgliederversammlung statt, in der Gen. Traber (Rastatt) einen Vortrag halten wird.

Eggenstein, 10. Sept. Den Mitgliedern des Arbeiter-Kadeführerbundes Solidarität diene zur Kenntnis, daß das Vereinslokal der hiesigen Ortsgruppe von der Wirtin zum "Deutschen Kaiser" in das Gasthaus zur "Krone" (Festhalle Eggenstein) verlegt wurde.

Mannheim, 11. Sept. Gestern entzündete sich im Hause Elisabethstraße 9 beim Abheften einer unrichtigen Gasleitung das ausgeströmte Gas und verursachte eine starke Explosion.

Walldürn, 11. Sept. Bei den Kavallerie-Übungen zwischen Walldürn und Höttingen stürzte ein Sergeant vom Pferde und zog sich dabei schwere Verletzungen zu, die seine Heberführung in das Krankenhaus in Walldürn nötig machten.

Mannheim, 11. Sept. Großes Aufsehen erregt hier die Flucht des Kirchenrechners Engel von hier. Die Revision der Kasse ergab eine Unterschlagung von 20 000 M.

Willingen, 11. Sept. Im Steinbruch bei der Friedriehshöhe wurde durch einen Funken von der Feldschmiede ein Pulverbehälter zur Explosion gebracht, und dabei erlitt ein bei Maurermeister Peter Käufer beschäftigter, etwa 20 Jahre alter Arbeiter schwere Verletzungen im Gesicht und an den Armen.

Wörzheim, 11. Sept. Gestern stürzte der betagte und nahezu blinde Altisenhändler Wolbert in seiner Wohnung in Wörzheim die Treppe herab. Er war sofort tot.

Aus dem Zug gefahren. Gestern früh 1.46 Uhr ist der letzte Uhrmacher Erich Binder, welcher mit dem bezeichneten Sitzzug von Karlsruhe hierher gefahren und das Aussteigen verschlafen hatte, in der Höhe des Bahmübergangs an der Lindenstraße aus dem in voller Fahrt befindlichen Zug herausgesprungen.

Mitteilungen aus der Stadtratsitzung

vom 4. September 1913.

Schenkung für das Kinderheim. Großherzogin Luise hat die Absicht kundgegeben, für den Speisesaal des neuen hiesigen Kinderheims eine Standuhr zu stiften.

Haltstellen der Straßenbahn. Das Straßenbahnamt macht Vorschläge für die Neuordnung der Straßenbahnhaltestellen, insbesondere auch mit Rücksicht auf die nach dem neuen Hauptbahnhof zu führenden Linien.

Haltstellen der Straßenbahn. Das Straßenbahnamt macht Vorschläge für die Neuordnung der Straßenbahnhaltestellen, insbesondere auch mit Rücksicht auf die nach dem neuen Hauptbahnhof zu führenden Linien.

Haltstellen der Straßenbahn. Das Straßenbahnamt macht Vorschläge für die Neuordnung der Straßenbahnhaltestellen, insbesondere auch mit Rücksicht auf die nach dem neuen Hauptbahnhof zu führenden Linien.

Haltstellen der Straßenbahn. Das Straßenbahnamt macht Vorschläge für die Neuordnung der Straßenbahnhaltestellen, insbesondere auch mit Rücksicht auf die nach dem neuen Hauptbahnhof zu führenden Linien.

Haltstellen der Straßenbahn. Das Straßenbahnamt macht Vorschläge für die Neuordnung der Straßenbahnhaltestellen, insbesondere auch mit Rücksicht auf die nach dem neuen Hauptbahnhof zu führenden Linien.

Haltstellen der Straßenbahn. Das Straßenbahnamt macht Vorschläge für die Neuordnung der Straßenbahnhaltestellen, insbesondere auch mit Rücksicht auf die nach dem neuen Hauptbahnhof zu führenden Linien.

Seite 2. für n: 1054. hringer Löwen. Lehrlokal d. Ge- Saal und Reben- tige Garten. ff. Eig. Schlichtung. i. Fr. Kraft. „Festhalle“. itter-Gesangs- und Vereins. Großer immer. Willard- er Garten. Eigene A. Koenmüller. „3. Stamm“. für Vereine (500 schäftsstimmer. ff. Selbenedsch. ne Schlichtung. r, Wegg, u. Wirt. „Zum Waldhorn“. ausfülle besonders öher schöner Saal. u. Klavier. Garten- ene Schlichtung. Wegger, u. Wirt. „Zum Hirsch“. ausfülle, großes Klavier. Garten- elbenedsches Bier. Schlichtung. f, Wegg, u. Wirt. ortsweiter. nslande“. Berkehslokal der Großer (Schattiger). ff. Moninger. r, Wegg, u. Wirt. gelehene Volks- nde nicht fort. ern geht sie zur itation weiter. Rüssen. des, weißes Gesch. eintritt. Aussehen ein. Dies erzeugt pferd-Seite. itenmilch-Gesähe. die Wirkung erschöl -Cream. rchfüge Haut weiß u. nach. Tube 50g bei r. Herrensfr. 26-28. r. Karlsru. 74. r. Berdesfr. 27. r. Kaiserfr. 11. r. Amalienfr. 19. r. Apoteken. r. 74. r. Strauch-Drug. r. eim: J. Glöck. Sibel. unungszeitrich- öhn-, Schlaf-, rerenzimmer. öbel, Kleider-, und Spiegel- Wald-Rommo- schränke, Bett- fets, Vertikos, tische, Divans, nes, Sofas, nde Wolle, Kapot, nde Kofshaar, nder, stets in uswahl. Teizahlung stattet. 8161 e Preise. nach auswärts und ichtungshaus „Pistiner rlsruhe ehenstr. 17.

**\* Veiertheim.** Der sozialdemokratische Verein hielt am Samstag, 6. Sept., seine übliche Monatsversammlung ab, zu der auch die Leser des „Volksfreund“ eingeladen waren. Der Kandidat unseres Kreises, Genosse Marum, hatte sich zur Verfügung gestellt und hielt in leicht verständlicher Weise ein Referat über die Politik im Reiche und im Lande. Er wies darauf hin, daß die Sozialdemokratie mit frohen Hoffnungen in den Kampf ziehe. Das Geschrei des Zentrums über die Dotationsfrage und den Grobblod werde die Wähler nicht irre führen. Jeder müsse aber seine Pflicht tun und zur Stelle sein, wenn die Partei rufe. Die Ausführenden des Genossen Marum fanden allseitigen, lebhaften Beifall. Die Veiertheimer Genossen werden im Kampfe ihren Mann stellen.

**\* Rintheim.** Am Samstag, 13. Sept., abends halb 9 Uhr, findet im „Schwanen“ die Monatsversammlung des sozialdemokratischen Vereins statt. Die Tagesordnung: „Organisation und Agitation zur Landtagswahl“ sowie die Flugblattverbreitung muß jeden Parteigenossen veranlassen, in der Versammlung zu erscheinen.

**Verbot des Betretens des Exerzierplatzes.** Die Igl. Kommandantur teilte dem Stadtrat mit, daß der Karlsruher Exerzierplatz während der militärischen Übungen daselbst trotz der bestehenden Verbote häufig von Zivilpersonen betreten werde, was zu Störungen des militärischen Dienstes führe. Es sei daher beabsichtigt, das Betreten des Platzes und der Schießstände der Zivilbevölkerung ganz zu verbieten. Der Stadtrat wird um Ausführung ersucht, ob und welche Bedenken er gegen diese Absicht vorzubringen habe. Der Stadtrat erwiderete, er würde es im Interesse des Karlsruher Publikums liebhaft bedauern, wenn das Vorhaben verwirklicht würde und er bittet deshalb dringend, von einem solchen Verbote abzusehen. Sollte es nicht angängig sein, es bei dem bisherigen Zustande zu belassen, so schlägt sich der Stadtrat einem Vorschlage des großh. Bezirksamts an, nach welchem das Publikum durch Warnungstafeln auf das Verbot des Betretens des Platzes während der militärischen Übungen, sowie des Betretens der Schießstände aufmerksam gemacht und außerdem darauf hingewiesen werden soll, daß auch in sonstigen Fällen den Anordnungen von Militärpersonen hinsichtlich des Platzes Folge zu leisten ist. — Ob nicht bei dem Vorhaben der Militärbehörde auch der Wunsch mitbetrachtet, das „Zivilistenpat“ nicht mehr allzuleicht zu lassen? Es ist ja ein Anbahnungsunterricht eigener Art, der da oft geboten wird.

**\* Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.** Die Beteiligten werden auch an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß die Bestimmungen über die Neuregelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe im amtlichen Verkündigungsblatt vom 5. L. M. erschienen sind und daß diese Bestimmungen sofort in Kraft treten. Die Schuttmannschaft ist angewiesen, die Einhaltung der Bestimmungen zu überwachen. — Ferner wird nochmals besonders auf die allgemeine Bestimmung des § 41 a der Gewerbeordnung aufmerksam gemacht, wonach an den Sonntagen während der Zeit, in der im Handelsgewerbe Geschäfte, Lehrlinge und Arbeiter nicht beschäftigt werden dürfen, auch ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen überhaupt nicht zulässig ist.

**\* Kirchweihfeier.** Am Sonntag, 14. Sept., findet in den Stadtteilen Mühlburg, Rintheim, sowie in unserer Nachbargemeinde Hagsfeld die Kirchweihfeier statt. Wir ersuchen die Leser unseres Blattes, soweit sie Kirchweihen besuchen, die Inserenten unserer Zeitung zu benachrichtigen.

**\* Ermittelt wurde heute früh 2.05 Uhr** von einer Schutzmannschaft ein stellenloser Ausläufer aus Schaffhausen, als er die Glascheibe des Auslagelastens eines Uhrmachers in der Erbprinzenstraße zertrümmerte, um daraus Ringe und Uhrenteile zu entnehmen; er wurde festgenommen.

**\* Autounfall.** Heute früh 2.15 Uhr fuhr ein Automobil aus Bruchsal auf der Durlacherallee beim Wehlplatz in eine mangelhaft beleuchtete Straßenaufgrabung, wobei die Vorderachse und die vordere Achse beschädigt wurden. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 500 Mk. Die drei Insassen des Autos kamen glücklicherweise mit dem Schrecken davon.

**Vergnügungen und Unterhaltungen.**

**\* Der Arbeitergesangsverein „Harmonie“** veranstaltet nächsten Sonntag von 6 Uhr nachmittags ab in den Räumen des „Gottesauer Schloßle“ Durlacher Allee eine Familienunterhaltung. Neben dem, unter der bewährten Leitung des Gesangsführers Herrn Baldes stehenden Männerchor wird der für Karlsrube-Stadt gebildete gemischte Chor der „Harmonie“ zum erstenmal vor das Publikum treten, um Proben seines Könnens abzulegen. Für Bewegung der Lachmuskeln wird das Mitglied und Vereinskomitee Kreier sorgen. Außerdem ist die gut eingerichtete zweifelhafte Regelbahn vom Verein für die Kraftsportsektion „Alle Neune“ der Oststadt und Umgebung reserviert, zum Schluß findet ein Tänzen statt. Das aufgestellte Programm verspricht daher einen gebiengenen Abend und sind die Partei-, Gewerkschafts- und Sangesgenossen und -Genossinnen, insbesondere der Oststadt, zu dieser Veranstaltung freundlichst eingeladen. (Siehe auch Inserat.)

**\* Der Gesangsverein „Badenia“** veranstaltete am letzten Sonntag einen Familienausflug in die Festhalle Durlach, welcher bei überaus großer Beteiligung in allen Teilen einen wohl gelungenen Verlauf nahm. In rascher Reihenfolge wickelte sich das abwechslungsreiche Programm ab. Der gut geschulte Chor brachte wieder von Abt, Paule und Hegar Klangvoll zum Vortrag und ein gemischter Chor erfreute die Anwesenden durch zwei hübsche Kompositionen. Ein flott gespieltes Theaterstück „Die Maus“ trug viel zur Unterhaltung bei. Ein Schwank: „Karl-Lines erster Dienst in der Stadt“ wurde musterhaft zum Vortrag gebracht, wofür die erheiterten Zuhörer durch reichen Beifall dankten. Hips und Paps waren zwei Nabelhelden, die das Publikum aufs beste unterhielten. Ueberaus reichen Beifall fand das Doppelquartett durch prächtig zum Vortrag gebrachte Lieder von Mümel, Jant und Neuert, sodaß sie sich zu einer Dreingabe verpflichten mußten, wobei sie mit dem „Stammlich“ einen durchschlagenden Erfolg erzielten. Die Zwischennummern und das Ende der Veranstaltung war den „Langlustigen“ gewidmet und man trennte sich mit dem Bewußtsein, wieder einmal vergnügte Stunden in der Badenia genossen zu haben.

**\* Stadtgartenkonzert.** Heute Freitag, 12. Sept., nahm von 4 Uhr ab gibt im Stadtgarten die Feuerwehr- und Bürgerkapelle unter der Direktion H. Lieve ein Konzert. — Morgen Samstag, 13. Sept., findet auf allgemeinem Wunsch von 8 Uhr abends ab im Stadtgarten ein vollständiges Konzert mit kleiner Eintrittspreisen statt, welches ebenfalls von genannter Kapelle gegeben wird und machen an dieser Stelle ganz besonders darauf aufmerksam.

**\* Fußballsport.** Der Karlsruher Fußballklub Frankonia e. V. hat am Sonntag mit 5 aktiven Mannschaften die neue Saison eröffnet. Trotdem einige der besten Spieler infolge der 3. J. stattfindenden Wandervogelreise nicht teilnehmen konnten, konnten folgende Resultate erzielt werden. 1. Mannschaft gegen Viktoria Heidelberg 1:4 verloren, 2. Mannschaft gegen Alemannia Eggenstein 2:3 verloren, 3. Mannschaft gegen Alemannia Eggenstein 2:1 gewonnen und 4. Mannschaft gegen F.V. Veiertheim 4:0 gewonnen. Die beiden ersten Spiele fanden in Karlsrube und die übrigen auf dem Platze des Gegners statt.

**Zur Lage auf dem Balkan.**

**Konstantinopel, 11. Sept.** Bei den gestrigen Verhandlungen der Friedensdelegierten erklärten sich die Bulgaren mit den türkischen Vorschlägen über Albanien und Kirklisse im Prinzip einverstanden.

**Wien, 11. Sept.** Wie der Korrespondent der „Pöfischen Zeitung“ erfährt, bereitet die türkische Regierung an die Mächte eine Note vor, worin sie im Hinblick auf die Erregung in der thrazischen Bevölkerung erklärt, diese Bewegung könne zum Stillstand gebracht werden, wenn den Thraziern gewisse Garantien geboten würden, daß die Bulgaren keine Repressalien schlimmer Art an der dortigen Bevölkerung verüben würden. Eine Garantie könne nur die Einsetzung eines Generalkommissars sein.

**Salona, 11. Sept.** Die griechische Regierung hat in den von den griechischen Truppen besetzten Gebieten Süd-Albanien eine Kundmachung erlassen, welche den in diesem Gebiete wohnenden Albanern verbietet, ihre Wohnungen zu verlassen. Gestern protestierten hier dagegen zahlreiche Personen, die dabei vor das österreichische und italienische Konsulat zogen und Schutz auf Österreich und Italien ausbrachten.

**Letzte Nachrichten.**

**Die Eröffnung des Bad. Bahnhofes in Basel.**

**Basel, 11. Sept.** Heute nachmittag fand die feierliche Eröffnung des neuen badischen Bahnhofs statt. Die „Bad. Presse“ meldet: Zur feierlichen Eröffnung des neuen badischen Bahnhofs hatten sich heute nachmittag etwa 150 geladene Gäste eingefunden, u. a. Vertreter des Schweizer Eisenbahn-Departements, der Generaldirektion der schweizerischen Bundesbahnen, der Generaldirektion des Elsaß-Lothringischen Reichseisenbahnen, der Baseler Regierung, vertreten durch die Herren Dr. Speiser, Dr. Kemmer, Dr. Mangold und Arnold Stöckli, sowie Vertreter der schweizerischen und deutschen Zollverwaltung. Finanzminister Dr. Rheinoldt entbot zunächst den Gästen namens der badischen Regierung ein herzliches Willkommen und wies auf die neue verkehrspolitische Bedeutung des neuvollenetzten Bahnhofs hin. Generaldirektor Roth (Karlsruhe) schilderte kurz die Entwicklung der badischen Bahnen seit 1855 und gab ein gedrängtes Resümee über die Ausgestaltung des neuvollenetzten Bahnhofs. Dann folgte ein Rundgang durch die Anlagen des neuen Bahnhofs, woran sich ein Bankett anschloß.

**Aenderung des Totalisatorgesetzes.**

**Berlin, 11. Sept.** Zu der beabsichtigten Konfessionierung der Buchmacher erfährt die „Tägliche Rundschau“: Das Reichsschatzamt hat umfassende Erhebungen eingeleitet, um den Umfang der französischen Kennwetten in Deutschland wenigstens annähernd kennen zu lernen. Bekanntlich gehen die Meinungen über die Höhe der Wettgelder, die in Deutschland täglich für französische Rennen angelegt werden, weit auseinander. Zwischen dem Reichsschatzamt und dem zuständigen preussischen Ressort findet über die Frage schon seit längerer Zeit ein Meinungsaustrausch statt. Es wird in erster Linie eine Entscheidung darüber zu treffen sein, ob man die Annahme französischer Wettetten nach wie vor verbietet und eine Reihe wirksamer Maßregeln in Vorschlag bringen soll, um das verbotene Wetteten zu unterbinden. Neben dem Wunsch des Reichstags sprechen dafür auch staatliche Interessen, einem weiteren Ueberhandnehmen der Wettlettenentschäft entgegenzutreten und, soweit man ihr doch Raum lassen muß, den deutschen Totalisator zu stärken. Andererseits zweifeln unterrichtete Kreise daran, daß es überhaupt möglich sein wird, das Interesse für französische Rennen in Deutschland vollständig zu unterdrücken. Es wird daher auch der Gedanke erwogen, die französischen Rennen zuzulassen und durch eine kräftige Besteuerung die Wettlust für französische Rennen zu verringern und dem Fiskus eine neue Einnahmequelle zu erschließen. Die Besteuerung soll allerdings eine mehr einschränkende Wirkung haben und das rein fiskalische Interesse werden diese Fragen eifrig erörtert und eine Entscheidung ist schon für die nächste Zeit zu erwarten.

**Zum Erfurter Prozeß.**

**Braunschweig, 11. Sept.** Die Braunschweiger Landeszeitung meldet aus Berlin, daß das Militär-Kabinett im Auftrage des Kaisers die Akten über diejenigen Verurteilten des Erfurter Auführungsprozesses eingefordert hat, die sich bei dem ersten Urteil des Kriegesgerichts berührt hatten. Wie verlautet, sind von den Familien aller Verurteilten Gnadengesuche an den Kaiser eingereicht worden.

**Landtagsersatzwahl in Lippe-Deimold.**

**Deimold, 12. Sept.** Bei der gestrigen Ersatzwahl zum lippeischen Landtag wurde der freimüthige Abgeordnete von Neumann-Hofer mit 1193 gegen 820 sozialdemokratische und 60 konserverbative Stimmen gewählt.

**Deutscher Anwaltstag.**

**Breslau, 11. Sept.** Der Deutsche Anwaltstag wurde heute vormittag mit einer Versammlung der Vertreter des Deutschen Anwaltsvereins eröffnet. Daneben finden heute Versammlungen der Mitglieder der Anwaltsvereine, Witwen- und Waisenkasse für Rechtsanwältinnen, des Vereins der Amtsgerichtsanwälte und des Vereins für Erholungsstätten statt. Anwesend sind u. a. als Ehrengäste Geh. Oberregierungsrat und vortragender Rat im Justizministerium, Burghardt, Geh. Regierungsrat und vortragender Rat im Reichsjustizamt Dr. Lucaß-Berlin und Geh. Justizrat Dr. Karl Mansfeld vom sächsischen Ministerium.

**Große Arbeitslosigkeit in Budapest.**

**Budapest, 10. Sept.** In den Budapester Vorstädten sind gegenwärtig 60 000 Personen arbeitslos. Die sozialdemokratische Partei verlangt von der Regierung und der Stadt die Einführung von Noistandsarbeiten.

**Ein neuer Krieg in Sicht.**

**Lotus, 11. Sept.** Im Theater Meibeldisa fand eine von Tausenden besuchte Versammlung statt, in der eine Entscheidung über die manöschristlichen und mangolischen Fragen durch Waffengewalt gefordert wird. Extrablätter verlangen entweder die Abwendung von Truppen nach China oder die Abhaltung des Kabinetts. Eine arabisch-russische Kundgebung wird vorbereitet.

**Peking, 12. Sept.** Japan überreichte gestern der chinesischen Regierung eine Reihe von Forderungen. Dieselben beziehen sich 1. auf die Wahrung des japanischen Reutnants Mihimira in Hankau am 11. August, dem die Uniform heruntergerissen und an den Händen aufgehängt wurde; 2. auf die Verhaftungen eines anderen Offiziers in Schantung; 3. auf die Tötung von Japanern in Hankang und schließlich auf die Beileidigung einer japanischen Fahne. Japan fordert Entschuldigung, Bestrafung der Schuldigen und Zahlung einer Entschädigungssumme, deren Höhe später festgesetzt werden wird. Man erklärt auf der japanischen Gesandtschaft, daß China diese Forderungen unerbittlich annehmen müsse, andernfalls werde eine Aktion, wie man sie für nötig halte, unternommen werden. In Rücksicht auf die maßvollen Forderungen erwartet man, daß sie China unerbittlich annehmen wird.

**Briefkasten der Redaktion.**

**H. Mühlburg.** Wir werden Ihnen nächster Tage Antwort zukommen lassen. In ihrem vollen Umfang können wir die Arbeit bei dem gegenwärtigen Stoffandrang unmöglich bringen.

**Verantwortlich:** Für den politischen Teil, Partei, Beste Nachrichten, Gewerkschaftliches und Sociales: Hermann Kabel; für den übrigen Inhalt: Hermann Winter; für die Inserate: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

**Wasserstand des Rheins.**

12. September.  
Süßerinsel 2.55 m, gef. 63 cm, Reßl 2.58 m, gest. 70 cm, Maxau 5.00 m, gef. 54 cm, Mannheim 3.72 m, gest. 1 cm.

**Vereinsanzeigen.**

**Karlsruhe.** (Arbeiter-Modellverein „Solidarität“) Sonntag, 14. d. M., Vereinsausfahrt nach Mannheim. Abfahrt um 1/2 5 Uhr vom Marktplat. 3250

**Karlsruhe.** (Naturfreunde) Sonntag, 14. Sept.: A. Tages-tour: Marzell, Solzbachtal, Enachmühle, Nabel, Neufach, Solzbachtal, Marzell. Abf. 5.36 Uhr (Altbah.) nach Marzell. Fahrpr. 1.50 Mk., Gehg. 5 Std. — B. Halbtagstour nach dem Moosbachtal. Abf. 1.44 Uhr (Altbah.) nach Busenbach. Rückf. von Ettlingen, Fahrpr. 55 Pf. NB. Die Mitglieder ganz besonders die jüngeren, werden ersucht, heute Freitag abend im Lokal „Gambirushalle“ betreffs wichtiger Angelegenheit zu erscheinen. Zugleich findet ein musikalischer Abend statt. 3247

**Karlsruhe.** (Gesangsverein Harmonie.) Heute abend halb 9 Uhr Singstunde für gemischten Chor. Wichtigkeitshalber ist auch das Erscheinen sämtlicher Sänger unbedingt notwendig. 3233

**K. Mühlburg.** (Bruderbund.) Heute, Freitag, abends halb 9 Uhr, Probe für Männerchor im kleinen Saal des „Röhlen, Krug“. Vollständiges Erscheinen unbedingt nötig. Von 10 Uhr ab findet ein kleines Konzert im gleichen Saal statt, wozu wir unsere beiden Chöre sowie die passiven Mitglieder freundlichst einladen. 3143 Der Vorstand.

**Rintheim.** (Sozialdem. Verein.) Am Samstag, abends halb 9 Uhr, Monatsversammlung im „Schwanen“. 3222

**Durlach.** (Gesangsverein Freiheit.) Wegen der Wahlvereins-versammlung nebst Vortrag fällt die Gesangsprobe aus. Dagegen findet am Sonntag, morgens 11 Uhr, Hauptprobe statt und werden die Sänger ersucht, pünktlich zu erscheinen. 3246 Der Vorstand.

**Kue bei Durlach.** (Soz. Verein.) Samstag, 13. Sept., abends 7/9 Uhr, findet im Gasthaus zur „Blume“ Wahlvereins-versammlung statt. Es ist Pflicht eines jeden Parteigenossen, in dieser Versammlung zu erscheinen. 3260

**Bruchsal.** (Sozialdem. Verein.) Samstag abend halb 9 Uhr Versammlung im Lokal Gasthaus zur „Pfalz“. 3245

**Mörsh.** (Sozialdem. Verein.) Samstag den 13. Sept., abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung. Die Mitglieder werden ersucht, vollständig zu erscheinen. 3244

**Gebrüder**

# Scharff

Kolonialwaren und Weine an gros. (Telef. 3335).  
 Karlsruhe: Amalienstr. 27, Rheinstr. 34a,  
 Wilhelmstr. 30, Bernhardstr. 8.  
 Knielingen. Teutscheneut. Hagsfeld,  
 Blankenloch.

Wir empfehlen:

**Pflanzenfett**  
 (bekannt hervorragende Qualität)  
 gelb, lose gewogen . . . . . per Pfund 60  
 weiss, in Tafeln . . . . . per Pfund 68

**Margarine**

I	II	III	
90	80	68	Pfg. per Pfund
			zu Qualität I und II Gutscheine

**Mehl** 3236

Qualität I	0	00	
	18	19	20 Pfg. per Pfund.

**Wein**

Rotwein garantiert naturrein per Liter 65  
 Weißwein . . . . . per Liter 70  
 Samos-Muscat, kräftig u. süß per Liter 80

In Flaschen:

Medizinalwein, Marko Samariter 90 p. Flasche  
 edel u. süß, Marke Benedikt 115 p. Flasche  
 Samos-Muscat, kräftig u. süß 80 p. Flasche  
 Weißwein . . . . . 80 p. Flasche  
 Rotwein . . . . . 90 p. Flasche

Flaschenpfand 10 Pfennig.

Lieferung frei Haus.  
 Großabnehmer, Pensionen etc.  
 besondere Preise.

# Sonder-Preise

Bis Samstag abend:

## Handschuhe

## Linoleum

# Hermann Tietz

Fortsetzung der 2 billigen

# Schlafzimmer- u. Bettenwochen

Nur noch 8 Tage

**Interessanten Brautleute** sollten diese nur noch kurze Zeit benützen ihren Bedarf zu decken.

**Sehr beachtenswerte Preisermässigung** auf **Schlafzimmer, Betten, Polsterwaren** bei einer riesigen Auswahl in allen Holz- und Stelarten. 3257

Spezialität: **Kompl. Wohnungs-Einrichtungen.**

Frankolieferung auch nach auswärts. Langjährige Garantie, Unentgeltliche Aufbewahrung bis zum Lieferungstermin.

**Auf Wunsch günstige Zahlungsbedingungen.**

## M. Tannenbaum

13 Adlerstraße 13 — I., II., III. Etage u. Souterrain.  
Telephon 2721. Telephon 2721.  
4 Reserve-Magazine Kaiserstr. 50 und Adlerstr. 9.

\*\*\*\*\*

# Jeder Radfahrer



der beabsichtigt, sich ein neues Rad anzuschaffen, verwissere sich zuerst über solide, dabei elegante Bauart und leichten Lauf. — Diese Vorzüge vereint das

## Frisch-auf-Fahrrad

mit dem Patent-Kapselgetriebe D. R. P. 100596 in der vollendetsten Form in sich. Wir gewähren 2 Jahre schriftliche Garantie auf jedes bei uns gekaufte Rad. 1164

**Spezial-Präumatis, Laufdecken, Bekleidungsstücke,** sowie alle Ersatzteile in nur erstklassiger Qualität zu billigsten Preisen.

**Frisch-auf-Nähmaschinen — Sprechmaschinen**  
Ratenzahlung gestattet.

Eigene Reparatur-Werkstätte unter fachmännischer Leitung.

# Fahrradhaus Frisch auf

Tel. 3196 Filiale Karlsruhe Amalienstr. 22.  
Eigentum des Arbeiter-Radfahrerbundes „Solidarität“.

\*\*\*\*\*

**Mehrere tüchtige Plattenleger** für Akkordarbeit auf sofort gesucht. 3249

**Alb. Gebhardt**  
Baumaterialien  
Freiburg i. B.  
Bertholdstr. 47. Fernspr. 86.

**Pfannkuch & Co**

frisch eingetroffen:  
Feinste  
**Süßbäck-linge**

Stück 8 Pfg. 3238

**Pfannkuch & Co**  
G. m. b. H.  
V. den bekannt. u. vertrauenswürdig.

In jedes Arbeiterheim, in jedes Arbeiter-Versammlungslokal gehört das Bild des verstorbenen Genossen

# August Bebel

Wir sind in der Lage, ein Bild des verdienstvollen Führers (Kartongröße 38x29 cm), das allseitig als das beste und dabei preiswerteste Bildnis Bebels bezeichnet wird, zum Preise v. 60 Pfg. zu liefern.

## Bebel-Porträt

Aufnahme am Schreibtisch  
Bildgröße 30x40 cm, Kartongröße 60x80 cm, Preis 2.50 Mk. :: Porto und Verpackung extra. ::

**Buchhandlung Volksfreund**  
Karlsruhe, Luisenstr. 24.

**K. F.-C. Phönix**  
(Phönix-Alemannia) e. V.  
Sportplatz links d. Rheintalbahn entlang. — Telephon 1888.  
Sonntag, 14. Sept. 1913.  
I. Mannschaft in Freiburg gegen F.C. Freiburg I. Abfahrt 9.03 Uhr.  
Auf unserem Platze Verbandsspiele der II. und III. Mannschaft gegen II. u. III. Mannschaft des F.C. Pforzheim. IV. und V. Mannsch. Privatspiel gegen F.C. Weingarten. Abfahrt 12 Uhr.

**Mühlburg.**

**Richard Horn**  
Friseur  
Alteinfstraße 30 (Westendhalle).  
Sorgfältigste Bedienung. Billigste Preise. Damenfrisieren. Anfertigung aller Haararbeiten. 3253

**Kinderliegewagen** noch gut erhalten. zu verkaufen. Anzufragen von 12-2 Uhr. Schützenstraße 85, Seitenbau, 3. Stod. 3262

**K.F.C. Phönix**

e. V. 2004

Samstag, den 13. September, Spieler-Versammlung u. A. H. Sitzung. — Sonntag, den 14. September, auf unserem Platze, 2 Uhr: Mühlburg IV. gegen Frankonia IV. 4 Uhr: K. F.-V. A.-H. gegen Frankonia A. H. II. u. III. Mannschaft in Durlach, Abfahrt 1/2 2 bzw. 1/4 1 Uhr Durl. Tor. V. Mannschaft in Mühlburg, Abfahrt 1/4 1 Uhr Marktplatz.

**Billig zu verkaufen** wegen Platzmangel: gebr. schön. großer, fast neuer Grammophon mit 12 Doppelplatten zum spottbilligen Preise von 25 Mk., fast neuer, grün gepreht. Tischdivan 88 Mk., dreiflammer Gasherd 4 Mk., grün. schön. Jadenlostim 12 Mk., Damenstiesel, Größe 40. 3248  
Bachstr. 40, b. d. Schumannstr.

**Gelegenheitskauf.** Neue ungebrauchte Aluminium-Koch-einrichtung zu verkaufen. 3213  
Durlacher Allee 32, parterre.

**Fussball-Club Mühlburg**

Verein für Rasenspiele  
e. V. — Gegr. 1906.  
Mitgl. d. Verb. südd. Fussball-V.  
Samstag, den 13. September, **Spieler-Versammlung.**  
Sonntag, den 14. September, erstes Liga-Verband-Spiel

**K. F.-V.**

Beginn 8 Uhr. — II. und III. Mannschaft auf dem K. F.-V.-Platz 10 Uhr resp. 1/2 2 Uhr. V. Mannschaft F.-C. Frankonia V hier 1/2 2 Uhr. A. H.-Mannschaft auf dem V. f. B.-Platz 10 Uhr. Sonntag, den 21. September, V. f. B. Stuttgart. 2008

**Erklärung.**  
Untersignierte erklärt hierdurch, daß Herr Ernst Lampert keine hochloftierten Wertwaren besitzt und bekräftigt, daß dieses Gerücht auf ein Mißverständnis zurückzuführen ist. 3289  
H. Müller, Mühlburg.

**1/1 Violine**  
gut im Ton, ist zu verkaufen. Leffingstr. 32, 3. St. 3260

**Putze mit Henkel's Bleich-Soda**

**Wilh. Eckert,**  
Uhrmacher, Marienstr. 20,  
neb. dem Apollo-Theater  
empfiehlt sein Lager in 1 **Taschen- u. Wanduhren.**  
Billige Reparatur-Werkstätte, Trauringe, 8 u. 14 Kar. gestempelt, das Paar b. 12. — 27. Brillen u. Swide.

**Kinderbettstelle** mit Roß sehr gut erhalten, wegen Wegzug billig abzugeben. 3201  
F. Strobel, Rantestr. 1 I.

Eine gebrauchte, noch gut erhaltene Kommode und diverse Kleider billig abzugeben. Georg Hennig, Rheinstr. 14 III.

**Kind** wird tagsüber in gute Pflege genommen. Zu erfragen Rheinstr. 17, 3. St. I.

**Prima Centrifugen-Tafelbutter**

Liefert in Karlsruhe frei ins Haus, auswärts in Postkollon von 5 Pfund an oder als Einlage zu einem Postpaket von 60 Stück Trink- oder Kocher zu billigen Tagespreisen, bei Jahresabslüssen entsprechend billiger 26

**Badischer Molkerei-Verband**  
Göttingerstraße 59. Karlsruhe. Telephon 276.

**Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.**

Geschlechtsung vom 9. September. Philipp Schumacher von Mannheim, tech. Assistent hier, mit Karoline Schill Witwe von hier.

Geburten vom 1. bis 8. September. Heinrich Albert Erich, 2. Albert Wolf, Mechaniker. — Friedrich August, 3. August Walter, Maschinenformer. — Otto Heinrich, 3. Karl Ferd. Lindenmeier, Fabrikant. — Margarete, 3. Wfr. Kusche, Waler. — Hugo Ludwig, 3. Wilh. Schmidt, Schuhmann. — Berthold Eugen, 3. Johann Lechner, Weichenwärter. — Franz Josef, 3. Aug. Jung, Gafner. — Frieda, 3. Emil Bender, Kupferer. — Heinrich Karl, 3. Karl Rothweiler, Kaufmann.

Todesfälle vom 6. bis 9. September. Marie Wigand Witwe des Bahnverwalters Gustav Wigand, alt 60 J. — Leonhard Abendshon, Händler, Chemann, alt 32 Jahre. — Anna Swoboda, Leppichtopferin, ledig, alt 30 J. — Daniel Exert, Schmied, alt 71 J. — Anna Wold, Ehefrau des Proturisten Karl Wold, alt 47 J. — Anna Friederike Steinmetz, Ehefrau des Privatiers Christian Steinmetz, alt 57 J. — Ariur, alt 2 Mon. 23 Tg., 3. Julius Breitingen, Bureauvorsteher. — Elise, alt 3 Monate 8 Tg., 3. Wendelin Körner, Schlosser. — Barbara Kopp, Köchin, ledig, alt 73 J. — August Kahner, Steinbrecher, Chemann, alt 39 J. — Ludwig Schaffner, Oberst a. D., Witwer, alt 89 J. — Germann, alt 7 J., 3. August Engel, Magazinier. — Anna Kärl, Näherin, ledig, alt 35 J. — Hans Doppbahn, Fuhrmann, ledig, alt 27 J. — Friedrich Mayer, Soldat, alt 23 J. — Johann Lang Bahnarbeiter, Chemann, alt 46 J.



**Deutscher Metallarbeiterverband**  
 Verwaltungsstelle Karlsruhe.  
 Die **Bibliothek** im Büro  
 ist wieder  
 geöffnet. Bücherausgabe jeden  
 Dienstag und Freitag, abends von 7-8 Uhr.  
 Die Ortsverwaltung.  
 3251

**Deutscher Metallarbeiterverband**  
 Verwaltungsstelle Karlsruhe.  
 Am Sonntag, den 14. September, vormittags 1/10 Uhr  
 Befähigung der Grob- u. Landwirtschaftsschule  
 (Ackerbauerschule) Angulstenburg bei Grözingen  
 Zusammenkunft für die Teilnehmer aus Karlsruhe vor-  
 mittags 1/9 Uhr am Durlacher Tor, für die Durlacher  
 Teilnehmer vormittags 9 Uhr am Gasthaus zum Lamm.  
 Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein  
 Die Ortsverwaltung.  
 3200

**Verband d. Gemeinde- u. Staatsarbeiter**  
 Filiale Karlsruhe.  
 Samstag, den 13. ds. Mts., abends 1/9 Uhr, im  
 Lokal zur „Kronenhalle“  
**Mitglieder-Versammlung**  
 mit folgender Tagesordnung:  
 1. Inneres.  
 2. Kartellbericht.  
 3. Bericht von der Gaukonferenz in Mannheim.  
 In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht  
 aller Kollegen in der Versammlung zu erscheinen. Mitgliedsbücher  
 sind mitzubringen.  
 Der Vorstand.  
 3240

**Arb.-Gesangverein „Harmonie“**  
 Karlsruhe.  
 Sonntag den 14. September, abends 6 Uhr, findet im  
 Saale des „Gottesauer Schlößle“ eine  
**Abendunterhaltung mit Preisregeln**  
 statt.  
 Männer- u. gemischte Chöre, Tanz sowie komische Vorträge.  
 Wir laden die verehrlichen Mitglieder sowie die gesamte  
 Arbeiterschaft, hauptsächlich die der Dillstadt, freundlichst ein.  
 Der Vorstand.  
 NB. Das Preisregeln beginnt Samstag Abend 8 Uhr.  
 3292

**Pfannkuch & Co**  
 Neu eröffnet:  
 Süd-Oststadt  
**Steinstrasse 2**  
 am Mendelssohnplatz. 3189

**Südstadt.**  
 Umzug von Morgenstrasse nach  
**Rüppurrerstr. 21**  
 Ecke Werderstrasse  
 ab Freitag, 12. September.

Fernsprecher für Stadtverband:  
 Oststadt Nr. 2611 - Mt. u. Südstadt Nr. 2890  
 Mittel- u. Weststadt Nr. 1213 - Weststadt u.  
 Mühlburg Nr. 3356 - Südweststadt Nr. 2843

**Pfannkuch & Co**  
 S. m. b. H.

# Das sind Erika-Schuhe



hören Sie immer häufiger, wenn Sie nach der  
 Herkunft eines eleganten u. soliden Schuhs fragen.

**Einheitspreis** **50**  
 jedes Paar  
 ohne Ausnahme **Mark**

Für Damen und Herren

Größte Auswahl!

**Schuhhaus Erika**  
 Ludwigsplatz.

Partei-, Gewerkschaftsmitgliedern  
 :: Freunde der Arbeitersache ::  
 rauchen 3242

**TAG-GEN**  
**Zigaretten**  
 2 - 2 1/2 - 3 - 4 - 5 Pfg.  
 Tabakarbeiter-Genossenschaft  
 E. G. m. b. H. - Stuttgart.  
 Zu haben in Zig.-Geschäften  
**Töpper**, Rüppurrerstrasse 10,  
 und **Josef Brehm**.  
 In Durlach: **Otto Hoffmann**.

Empfehle auf Samstag:  
**Prima**  
**Pferdefleisch**  
 Mühlburg, Pferdeschlächterei  
 Rheinstrasse 56  
**Rupert Schneider**.

**Brantlente**  
 kaufen Möbel, Betten, Polster-  
 waren, kompl. Einrichtungen  
 solid und billig bei 3239  
**Josef Kirmann**,  
 Gerrenstrasse 40, Telefon 2612.  
 Lager in 4 Stadtteilen.

**Ernst Marx**  
 Luisenstrasse 45,  
 Fernruf Nr. 3086  
 empfiehlt sein  
**grosses Lager**  
 in  
 Herden, Oefen, Grudeöfen  
 Gasherden, Küchen- und  
 Haushaltsartikeln,  
 Lampen für Gas u. Petro-  
 leum u. deren Ersatzteile,  
 Glas, Porzellan, Steingut etc.  
**Billige Preise!** 1892  
**Reelle Bedienung!**

**Stadtgarten.**  
 Heute Freitag, den 12. September, 4 Uhr nachmittags  
**Konzert**  
 gegeben von der Feuerwehr- und Bürgerkappelle Karlsruhe.  
 Leitung: Herr Musikdirektor G. Liese, R. Obermusikmeister a. D.  
**Eintritt:** { Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten . . . . . 30 Pfg.  
 und von Kartenbesitzer . . . . . 30 Pfg.  
 Sonstige Personen . . . . . 60 Pfg.  
 Programm 10 Pfennig. 3261  
 Soldaten und Kinder je die Hälfte.  
 Die Konzertabonnementskarten haben Gültigkeit.  
 Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

**Arb.-Gesangverein „Freiheit“**  
 Beiertheim.  
 Am Sonntag, den 14. September, nach-  
 mittags 4 Uhr beginnend, findet im „Stefanien-  
 bad“ unsere  
**Herbst-Feier**  
 statt, verbunden mit Musik, Gesang und komischen Vor-  
 trügen. Von 7 Uhr ab: Tanz.  
 Hierzu laden wir unsere verehrlichen Mitglieder, unsere  
 Brudervereine, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins aufs  
 freundlichste ein.  
**Der Vorstand.**  
 NB. Zum Ausschank kommt ein vorzüglicher Stoff **Moninger**  
 Bier (offen). 3255

**Achtung!**  
**Harmonikaspieler!**  
 Hiermit laden wir alle Harmonikaspieler  
 und solche, die es werden wollen, zwecks Grün-  
 dung eines Vereins auf  
**Samstag abend halb 9 Uhr**  
 in den Saal „Zum Jähringer Löwen“  
 (Ecke Jähringer- u. Adlerstr.) recht freundlich ein.  
**Die Einberufer.**  
 3259  
**Instrumente mitbringen.**

**Pfannkuch & Co**  
 Frisch eintreffend  
 ein Waggon neue  
**Kranz-  
 Feigen**  
 Pfund 32 Pfg. 3254

**Hundeversteigerung.**  
 Am Mittwoch den 17. Sept.  
 1913, vorm. 11 Uhr, werden  
 im städtischen Hundezwinger  
 Schlachthausstrasse 17, folgende  
 herrenlose Hunde öffentlich ver-  
 steigert: 3241  
 1. ein Rotweiler, männl.  
 2. ein Boxerbastard, männl.  
 3. ein Dobermann, männl.  
 4. ein Schäferhundwelppe,  
 männl. 3241  
 Karlsruhe, 10. Sept. 1913.  
 Städt. Schlacht- u. Viehhof-  
 direktion.

**Kartoffeln**  
 schöne Ware, per Ztr. M. 2.50,  
 bei 10 Ztr. M. 2.60, frei ins  
 Haus liefert sofort. Off. unter  
 Nr. 3231 an die Exp. d. Bl.  
 2 **Riften** m. Schärfer zu  
 Größe bis ca. 50:75. Gut schließ-  
 Off. mit Preis unter Nr. 150 an  
 die Exped. d. Blattes.  
**Wegen Wegzug** ist eine  
 schöne  
 3 Zimmer-Wohnung sofort  
 oder später zu vermieten. 3234  
 Gerwigstr. 25, 4. St. links

**SINNER'S** Back-Pulver :: Pudding-Pulver  
 Vanillin-Zucker :: Rote Grütze  
 Cremepulver :: Einmachepulver  
 Vanille-Saucen-Pulver etc. sind **Qualitäten.**

Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Presshefe-Fabrikation vormals G. Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel.